

Arbeiterstimme



Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verleger: Die Zentralverwaltung des Roten Kampfbundes Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

8. Jahrgang Dresden, Montag den 12. Dezember 1932 Nummer 283

Streik und Hungerdemonstrationen in Dresden

Dresdner Fürsorgearbeiter beantworten unerhörten Lohnabbau mit der Streikaufnahme . Die Glucks- und Hungerarmee demonstriert gegen Hunger und Frost, für Arbeit und Brot!

Dresden, 12. Dezember 1932

Obwohl die Bourgeoisie durch den „Burgfrieden“ vorgezogen hat, damit der Weihnachts-Halleujah-Trübel mög- lichst ungestört vorüberziehen kann, erheben die Massen der Hungernden und Hungernden in allen Straßen ihre Forderungen auf Brot, Kartoffeln und Kohle und die noch beschäftigten Arbeiter verlangen nach ausreichendem Lohn.

So sind im Zeichen des Kampfes gegen Hunger und Frost in Dresden die Belegschaften von drei Betrieben in den Streik getreten.

Machtschluß mit Hitler und Straßer!

Dresden, 12. Dezember 1932.

Der Führertrah innerhalb der KPD geht trotz aller Ablehnungsversuche immer weitere Kreise. Nach der Beur- laubung Straßers und Gottfried Feders haben auch Fried, Rosenber, Gierl, Stöhr, Dr. v. Pehrre und andere KPD-Führer alle Anstalten gemacht, ihre Bräutigam zu werden. Der dadurch offensichtlich gewordene Führertrah um Hitler kann auch nicht durch dühndwisse „Treu- erklārungen“ überbrückt werden.

Was den „Wem“ solcher Erklärungen anbelangt, so braucht ja nur an die Mitte November von Fried, Gorbels, Göring, Köhn und Straßer schon einmal abgegebene „Treu- erklārungen“ erinnert zu werden, die damals jubelnd gefolgt sind, obwohl der Krach im Braunen Hause bereits ausgebrochen war.

Aus einer Anzahl am Sonnabend in der KPD-Präse ver- öffentlichter „Verfägungen“ ist übrigens zu entnehmen, daß Straßer tatsächlich nicht nur „auf Urlaub“, sondern in die Wölfe geschickt wurde. Denn in diesen Verfägungen wird unter anderem gesagt, daß Hitler die Leitung der politischen Organi- sation selbst übernimmt und damit der bisherige politische Organisationsleiter Straßer vollkommen ausge- spant wird.

Diese Dinge haben die Zerlegung in den Reihen der KPD un- gemein verstärkt. In Sachsen, wo Straßer bekanntlich besonders starken Einfluß besitzt, wo er immer wieder als „Vor- netzträger“ gefeiert wurde, wo er ständiger Reichstags- spitz- kandidat war, und vornehmlich in Dresden, wo man ihm „zu Ehren“ sogar ein „Gregor-Straßer-Haus“ geweiht hat, haben sich die Zerlegungsercheinungen in der KPD un- geheimer nor- miert. Darum beschwört der Freiheitstampf am Sonn- abend zum Beispiel die KPD-Führerschaft auch auf den einbring-

Fürsorgearbeiter streiken

Es handelt sich bei diesem Streik um die Belegschaften Ziegels- chemisch, Bürgerweiche und Zischowitz. In diesen Betrieben sind Fürsorgearbeiter beschäftigt, die bisher pro Woche außer ihrer Fürsorgeunterstützung einen gewissen schon unerhört hohen Lohn von 5 Mark erhielten. Dieser „Lohn“ soll nach einer Verfügung des Fürsorgeamtes jetzt auf eine ganze Mark abgebaut werden.

Diese unerhörte Resolution haben die Fürsorgearbeiter mit der Aufnahme des Streiks an zunächst drei Betrieben beantwortet.

Auch die Erwerbslosen sind zur Betätigung ihrer Forderungen in den letzten Tagen entschlossen auf den Plan getreten. Am Freitag, Sonnabend und am gestrigen Sonntag kam es immer wieder zu wirksamen Demonstrationen gegen Hunger und Frost.

Erwerbslose demonstrieren

Mittels abend gegen 18 Uhr bildeten sich im Innern der Stadt mehrere Trupps Erwerbsloser, die in „Nieder-“ und „Kun- derstraße“ aufbrachen. Um diese Zeit war harter Verkehr auf den Straßen. Die Polizei verbot eine Demonstration. Trotzdem kam es nach an verschiedenen anderen Stellen zu Protestaktionen gegenüber Erwerbslosen, die auf Grund des kalten Frostwetter- wetters von der Polizei nicht unterdrückt werden konnten.

Während in die Erwerbslosen ihren Kampf nach Zug- strassen, hat sich getrieben in den Straßen von Dresden nach ein- anderem höchst bescheidenes Bild der

Verhöhung der Hungernden durch Reichsbanner

Allen Appelle im Rahmen des Winterhilfsbetrugs Weihnachts- karten und Wintermärkte spielte. Die Erwerbslosen brachten ihre Empörung über diese unerhörte Verhöhung unweiblich zum Ausdruck und übertrugen das Weihnachtsfest der Reichs- bannermusikanten um so lauter durch ihre „Hunger-“ und „Nieder-“

Hungerdemonstration auch in Birna

Auch in Birna kam es am gestrigen Sonntag, wie aus Berichten nach zu ersehen ist, zu Demonstrationen und Demon- strationen. Gegen Abend sammelten sich mehrere hundert Erwerbs- lose in dem beliebigen Gefächtsortel zu einer Streikaufnahme. In der Birna sprach und die Erwerbslosen zum Kampf gegen Hunger und Frost, gegen das Schicksal der Arbeiter, die in Birna und für den sozialistischen Kampf um Arbeit, Brot und Arbeitslosigkeit aufstrebte. Nach der Kundgebung formierte sich ein Demonstrationzug in Stärke von fast 200

Arbeiterdemonstranten in Trachenberge verhaftet

Schon am Freitagabend gegen 16.30 Uhr fand auf der Na- tionalstraße in Trachenberge eine Protestdemonstration der Er- werbslosen statt. Die circa 150 Demonstranten bewegten sich unter Protestrufen gegen die Schleicher-Regierung nach dem Straßen- bahnhof Trachenberge. Dabei wurden ein Großkampfwagen und zwei Polizeifahrer.

Die Polizei schickte auf die Demonstranten ein und nahm unter unerhörten Maßnahmen 19 Mann fest. Nicht davon wurden mit Handfesseln abgeführt.

Die Verhafteten wurden sämtlich nach der Nacht und dann nach dem Frühstück in die Gefängnisse in Trachenberge gebracht. Die Verhaftungen wurden mit sorgehaltenem Reserver vorgenommen. Unter der Arbeit- schaft von Trachenberge herrscht auf Grund dieser Vorgänge große Empörung.

Am selben Abend wurden in Trachenberge von der Polizei alle größeren Straßen besetzt, so daß die Geschäfte energisch dagegen protestierten.

Der Streik dehnt sich aus

Der von den Fürsorgearbeitern aufgenommene Streik hat sich auch auf die Arbeiter des Wasserwerkes Sölkow- witz erstreckt, die jetzt ebenfalls in Streik stehen.

KPD-Winterhilfsanträge abgelehnt

Verdärft den außerparlamentarischen Kampf um Brot, Kartoffeln und Kohle!

Am Sonnabend hat der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages zu den Anträgen auf Winterhilfe Stellung ge- nommen. In der Abstimmung wurden die kommunistischen Anträge mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutsch- nationalisten, des Zentrums der übrigen kleinen bürgerlichen Parteien und bei Stimmenthaltung der SPD-Führer ab- gelehnt.

Die „Dresdner Volkszeitung“ schweigt!

Die Dresdner Volkszeitung verweigert immer noch die un- terbrechlichen Erklärungen Seiperts zu dem Vertreter des Partei- Exekutiv, von denen letzterer schreibt:

„Ich fühle bei dem Feuer, mit dem Seipert spricht, daß dieser die besten Verbindungen mit Schleicher hat und daß er sogar eine große Bewunderung für ihn empfindet.“

Das SPD-Blättchen verweigert die Erklärungen Seiperts, um seine Leser zu betrügen.

Aber die Arbeiter antworten!

Bereits liegen zahlreiche Protestschreiben der Arbeiter gegen die Partei-Politik vor. Zum Beispiel hat der Arbeiter- rat des Stadtstrasswerkes Erfurt folgende Resolution angenom- men:

„Die Mitglieder des Arbeiterrates nehmen mit Entschä- rung Kenntnis von der Unterstellung zwischen dem Hoffenden des Gemeindeführers, sozialdemokratischen Arbeiter! Verhält die Arbeiterbewegung gegen die Politik der KPD- Führer, die dem Kapital weiterhin bei Lohn- und Sozialabbau die größte Unterstützung leisten. Reicht auch ein in die Arbeiterzeitung gegen Seipert, gegen Kürtgen der sozialen Unterstellungen, um unsere Forderungen und Winterhilfe, gegen den Faschismus.“

KPD, Seipert, und einem Vertreter der französischen Zeitung „L'Humanit“.

In den Antworten Seiperts auf die Fragen des Vertreters der französischen Zeitung kommt klar zum Ausdruck, die Bereit- willigkeit der KPD-Führer zur Unterstützung des Schleicher- Regimes, um dadurch den Weg zur Militärdiktatur zu ebnen.

Dieser Weg ist derselbe, den die italienischen Gewerkschaften gegangen sind und dadurch die Arbeiter in die Arme des Faschismus getrieben haben.

Die Mitglieder des Arbeiterrates protestieren gegen die Maßnahmen der KPD-Führer, welche die Arbeiter nur in weiteren Elend führen. Wir wollen nicht „Korps“, sondern Le- bensgründer des bürgerlichen Kapitalismus sein.

Wir fordern Freilassung der Arbeiterzeitung bei vollem Soz- ialismus und Einbeziehung der Erwerbslosen in den Soz- ialismus. Seipert und alle KPD-Führer zu Schleicher gehen, wir setzen uns ein in die Arbeiterzeitung.

Wieder 2 KPD-Partei- tage aufgelöst

Der Parteitag der KPD für den Bezirk Kottbus wurde am Sonnabend durch die Polizei des Sozialministeriums aufgelöst, nachdem die Parteitagsteilnehmer unter Zwang genommen waren, Schwere in der Parteiung der KPD des Bezirks Pommern in Glatz aufzulösen.

Nach der erst vor kurzer Zeit erfolgten Auflösung des bürgerlichen Parteitagsteilnehmer ist das nunmehr schon der dritte Teil. Das beweist, daß es sich hier um ein organisiertes Verbot han- delt: nämlich um das Gebot der Verbotung der KPD durch den kommunistischen Partei, durch den die immer zahlreicher zum Kampfe rührenden Arbeitermassen ihrer Führung beraubt werden sollen. Darum ist die Auflösung unter Zwang ein solches Verbot für die Massen zur Feststellung der KPD- massen Partei, der Arbeiter in allen ihren Kämpfen.

mpf!
er betonen, daß
ben ist. Was be-
in der Urliste
eiden. Der ein-
braucht.
um sie non be-
ten aber diese
sammlungen und
wie die Arbeit-
schwierigkeiten
den Lohn für
die Jugendlichen
überbetrieben an
die Ziele gefeiert
berichtigten, 2. die
reformistischen
Stufen des bauer-
nistrations der jüdi-
schichte der Ar-
beten Perioden
der Arbeiter-
kämpfe fortge-
beispiele zu er-
eine gute Koo-
Streik ist der
an. Das Beispiel
ist Spanien aus-
weiliger Beziehung
erhöht werden
um mehr Klauen
ktion
inget ihnen Hilfe
ont
DD:
führung sowie in
auch in den Aus-
Partei sowie in
lere Partei ermit-
Politik unter
in den KPD zu
eh er gegenüber
n. Reichsliste von
und schließlichen
stehenden Jugend
ung durchgeführt
entstanden wer-
Wahl-
dem Partei, dem
er 1. unbedingte
Sugenerband:
gegen Will-
zum Jugrab-
berband befolgt
werden.
mit dem Schluß
den der Partei
aus 10 Pf.
die Parteileiter
Erklärungen entgegen
Bewertung.

„Das „Anerkennung“ zu halten. Und dasselbe Blatt, das nach am Tag zuvor alle Zeitungsmeldungen über den Naziführertrah als „tolle Scherzreden“ abgetan hatte, gab nunmehr am Sonnabend Stammelab zu:

„Wir stehen nicht an, offen und ehrlich zu erklären, daß der Verkauf unseres Vg. Gregor Strahers gewisse tatsächliche Differenzen zur Ursache hat.“

Diegenen gemündeten Eingekündnis des Naziführertrahes folgte alsdann ein höchst beschleunigter Appell zur Wahrung der Disziplin, worin es im Hinblick auf den Führertrah hieß:

„Damit ist aber für keinen Nationalsozialisten auch nur irgendwie der Anlaß gegeben, innerhalb der Bewegung von sich aus eine eigene Stellungnahme einzunehmen.“

Nach deutscher ist eine offizielle Erklärung des SA-Führers Röhms, worin die SA-Leute beschworen werden, als „Kerntruppe“ weiter in der Bewegung zu stehen und Hitler zu gehorchen.“

Darin zeigt sich, daß die Rebellion in den unteren Kreisen der Nazimilitärschicht, unter deren Eindruck ja auch die Führertrah steht, immer breitere Kreise zieht. Auch die getrennt in Dresden, Leipzig und Plauen unter Hitlers Anwesenheit durchgeführten Amtswahltagungen dienen dem Zwecke der Reibung der Naziführerschaft, in der sich die Erkenntnis über die wahre Rolle der NSDAP immer mehr Bahn bricht.

Die NSDAP ist eine Partei des kapitalistischen Systems. Die Hitler und Straher haben Vapen und keine Forderungen auf Vohrtürzung und Sozialabbau, seine Unterdrückung und Verfall der Kapitalpolitik unterläßt. Sie hegen im Interesse des Finanzkapitals zum Terror gegen die Arbeitermassen und bieten sich täglich der Bourgeoisie „gegen den Bolschewismus“, d. h. gegen das Proletariat an. Sie isolieren die Schlechterregierung und haben im Reichstag die Abstimmung über den SPD-Wahlrechtsantrag gegen Schleicher verhindert.

Millionen von proletarischen und wertstätigen Anhängern haben in den letzten Monaten die Hitler-Straher-Partei verlassen. Das war vor allem der Erfolg der Antifaschistischen Aktion der KPD, ihrer ideologischen Aufklärungsarbeit unter den von der NSDAP irreführenden Massen, der Enttarnung der NSDAP als Partei des sozialen und nationalen Verrats und schließlich der Enttarnung der Organisation des Massenbewegungs. Durch diese Massenmobilisierung konnten auch die Differenzen zwischen der NSDAP und den anderen bürgerlichen Parteien und Gruppen ausgeglichen werden. Die Abwanderung der Massen von der NSDAP spiegelt sich in den Wahlergebnissen wider, zuletzt bei den Thüringer Wahlen. Immer mehr wächst auch die Unzufriedenheit und Rebellion der proletarischen Elemente in der SA und NSDAP.

Jetzt hat es die NSDAP übernommen, im Interesse des Kapitalismus die verhasste Fortführung des Vapenparties durch Schleicher zu unterstützen. In diesem Zweck sollen auch die Naziführer hater und offener zur Regierung herangezogen werden. Die Naziführer wollen dafür Ministerposten. Wie soll nun die Clique im Braunen Haus einerseits die Kapitaloffensive gegen die Volksmassen und die Schleicherdiktatur unterstützen und zugleich die Abwanderung der Mitglieder und Anhänger verhindern? Mit wieviel und welchen Ministerposten sollen sie sich einverstanden erklären und wer soll Minister werden? Hier liegen die Hauptursachen für die Differenzen zwischen den Hitler, Goebbels mit den Straher, Jüd.

Straher, der mit dem General Schleicher in enger Verbindung steht, ist für offenere Unternehmung der Maßnahmen Schleichers und für deren Tolerierung durch sofortige Lebensnahme des Ministerpräsidenten in Preußen und der Reichsregierung in der Reichsregierung, und zwar will er selbst diesen Posten haben. Er ist für die Konzentration Schleicher-NSDAP-Verband-NSDAP, und zwar unter Führung Schleichers.

Hitler ist gleichfalls für die Unterfütterung der Kapitaloffensive und der Schleicherregierung. Er ist auch für die Beförderung des preußischen Ministerpräsidenten und des Reichsministerpostens. Er ist ebenfalls für den engeren Zusammenhang der NSDAP mit der KPD-Führung und der Reichswehr - aber unter Führung Hitlers. „Nahrung“ Hitler will das preußische Ministerpräsidenten und von den Reichsministerposten auch einen seiner Vertrauensleute (Goring) belegen und später dafür den Reichsministerposten für sich einzuhalten. Er will weiter Strahers Einfluß unter den Mitgliedern untergraben.

Hitler ist also genau so ein Kapitalist wie Straher, aber er will den Haupteinfluß im kapitalistischen Staat haben und auch die Hauptrolle spielen. Sein beiseitliches Strahers hat jetzt nach einem besonderen „tatsächlichen“ Zweck. Indem er Strahers Ministerposten zum Schein entgegentritt und sich als „Revolutionsar“ hinstellt, hofft er, die Empörung der Arbeiter und Wertstätigen in der SA und NSDAP aufzulösen, um dann desto leichter die Politik Strahers, die ja auch seine ist, diese massenfeindliche, kapitalistische Politik durchzuführen zu können. Er prügelt Straher, um Strahers und damit auch seine eigene Politik des Massenverrats desto ungehemmter betreiben und die Naziproleten tauschen zu können.

Natürlich operieren Hitler wie Straher mit Scheinoppositionellen sozialdemokratischen Vtraten, um die Mitglieder zu beschwenden. Die NSDAP ist und bleibt über die Hilfspolgarisation des Kapitals, ob nun Straher oder Hitler oder beide die Führung dieser Partei und die Ministerposten innehaben. Beide begehren die Geschäfte der Ausbeuter und sind bereit, die Schlechterregierung jetzt zu unterstützen. Im Reichstag hat eben der Hitlermann Goebbels wie der Straher Mann Jüd für die Lebensnahme der SPD-Anträge auf Aufhebung der Lohn- und Sozialabbauordnungen an den Haushaltsausschuß gestimmt. Das bedeutet Begrabung der Anträge und Aufrechterhaltung der Hungernotordnungen.

Die Absicht der Bourgeoisie und Schleichers, mit Hilfe der NSDAP, der Hitler oder Straher, oder beiden, die bisher irreführenden Wertstätigen der SA und NSDAP zur Entfaltung des faschistischen Regimes zu benutzen, darf und wird nicht gelingen. Die Zerlegung der faschistischen Massenbewegung geht verächtlich weiter und je mehr sie sich beschleunigt, desto größer wird die Kraft der Arbeiterklasse.

Arbeiter und Wertstätige in der NSDAP, Hitler und Straher, beide, verraten euch, beide geben euch den kapitalistischen Ausbeutern, dem Hunger, der Unterdrückung und dem Verfall der Entem preis. Macht Schluss mit der NSDAP und der ganzen Clique vom Braunen Haus!

Freibruch nach 18 Monaten Untersuchungshaft

Der dem Reichsgericht in Leipzig fand in wochenlanger Verhandlung ein Freyig gegen den Jahnsenker Karl Eberhardt von der Infanterieschule Dresden hat, der wegen „kommunistischer Zerstörung“ der Reichswehr angeklagt war. Nachdem der Angeklagte 1 1/2 Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte, mußte er am Sonnabend freigesprochen werden. Die Anklage war auf Grund zahlreicher Denunzationen durch einen Obersten Gericht erhoben worden, der sich damit wahrscheinlich neben der Anerkennung seiner Borgschaften auch bis als Belohnung in bezüglichen Fällen ausgelegt geborene Uhr verdienen wollte.

130 Millionen Mark Steuergelder für Brotverteuerung

Für 130 Millionen Brotgetreide eingelagert. Heraus mit Brot für die Arbeitslosen!

Anfang November ging folgende Weisung durch die Zielungen:

„Die Vapenregierung hat in ihrer Sitzung am 2. November beschlossen, eine Vapenierung des Getreides durchzuführen, wie sie der Reichslandbund gefordert hat.“

Danach werden die Banken, gestützt auf die Reichsbank, einen Kredit von 100 Millionen Mark an die Deutsche Getreidehandelsbank zu geben; außerdem übernimmt die Reichsbank eine Bürgschaft von etwa 30 Millionen Mark. Mit diesen Millionenmarken wird Getreide aufgekauft und eingelagert werden, u. a. hauptsächlich Roggen. Weizen soll teils gleichzeitig eingelagert werden, teils für die Vieferungen zu einem späteren Termin getauft werden.

Der Zweck dieser Maßnahmen ist also, das Angebot an deutschem Getreide in Deutschland zu verringern und damit die Getreidepreise zu erhöhen.

Diese Politik nennt man „Vapenierung“. Jeden Tag hören die Arbeiter die Rede: Es ist kein Geld da! Aber es haben, wie man sieht, zur Erfüllung der Forderungen der Grundbesitzer wieder 130 Millionen zur Verfügung. Das Reich

läßt für dieses Geld riesige Getreidemengen bei den Vapenern aufkaufen zu dem Zweck, daß die Herren Großkapitalisten reichlich und pölvorlich zu ihrem Geld für ihr Getreide kommen. Was aus dem Getreide wird, kümmert die Herren dann nicht mehr.

Das Hauptziel dieser Vapenierungspolitik ist die Tatsache, daß sie von einem sogenannten „Arbeitslosenrat“ erfinden wurde. Ausgerichtet ein Sozialdemokrat, Dr. Vapen, war der erste Vapenminister, der im Auftrag des deutschen Vapen Ministers die Vapenminister Schiele den Vapen und die Einlagerung des Roggens befohlen. Im vorigen Jahr hat der sozialdemokratische Vapenminister 87 Millionen Mark dafür locker gemacht!

Angeht es der lauchbaren Not der Arbeitslosen fordern die Millionen Wertstätigen jetzt dringender als je: Heraus mit dem eingelagerten, unverfügbaren Brotgetreide für die Arbeitslosen! Her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen für alle Kollenden!

Die Angestellten von Siemens-Glas zum Kampf entschlossen

Die Aktiengesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friede Siemens), Dresden, hat ihren Angestellten mitgeteilt, daß sie am 31. Dezember aus dem Unternehmen der deutschen Industrie aussteigen, weil sie die tarifvertraglichen Bestimmungen nicht mehr anerkennen will. Stattdessen will sie mit den Angestellten ein neues Vertragsverhältnis abschließen, das praktisch bedeuten soll, daß die Firma in Zukunft machen kann, was sie will.

Die Angestellten der Hauptverwaltung haben gemeinsam, ohne Unterbrechung der gewerkschaftlichen Zugehörigkeit, eine Kompletterklärung unterschrieben, in der sie sich verpflichtet, gegen die Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich und jede andere Regelung, die die Angestellten ernstlich befehrt, mit allen Mitteln zu kämpfen.

Heute noch Geschäftslokal findet eine Betriebsversammlung statt, die sich mit diesen Fragen beschäftigen wird.

Hungerdemonstrationen in Berlin

Gestern nachmittag, als mit polizeilicher Erlaubnis die Straßen geöffnet waren, kam es in verschiedenen Stadtteilen zu Demonstrationen der Arbeiter. Mehrere Demonstrationen wurden verhindert. Die Hungerbergspreß verbreitet die infame Lüge, daß die Arbeiter die Säcke der Straßenhändler plündern wollten.

Solidaritätsaktionen für die Fürsorgearbeiter

Schon am Tage des Ausbruchs des Fürsorgearbeiterstreiks wird die Solidaritätsaktion für die Streikenden einleitet. So sammelte der Solidaritätsausschuß für die Streikenden bereits Lebensmittel im Werte von etwa 20 Mark für die kämpfenden Fürsorgearbeiter. Auch die Räte der KPD Dresden-Klein- und der Solidaritätsausschuß Landtag haben sofort eine großzügige Solidaritätsaktion eingeleitet.

Die Reichslandarbeiter vom Tammbau Rabin haben in einer Solidaritätsversammlung beschlossen, bei Ausbruch des Streiks der Fürsorgearbeiter sich solidarisch zu erklären und in den Streik zu treten.

Am Freitag, dem 9. Dezember tagte im Bürgerhaus Dresden eine gutbesuchte sozialpolitische Konferenz. Diese Konferenz nahm ebenfalls zu den Fürsorgearbeitern und ihrer Lage Stellung. Sie sprach ihre Solidarität aus und alle anwesenden Delegierten wurden verpflichtet, alles zu tun, um durch eine partei Solidaritätsbewegung dem Kampf zum siegreichen Ende zu verhelfen.

Schamloser Naziantrag gegen Arbeiter und Bauern

Arbeitslose sollen bei notleidenden Bauern und Mittelständlern die Steuern einreiben

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat folgenden ungedauernden Antrag im Reichstag eingebracht (Nr. 84 vom 6. Dezember):

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung aufzufordern, alsbald durchgreifende Maßnahmen zu treffen, durch die den großen Massen der notleidenden Bevölkerung eine angemessene Nahrung und Winterhilfe gewährt wird. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige finanzielle Situation des Reiches sollen diese Unternehmungen nicht zu bar erfolgen, sondern in Gegenständen des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhzeug usw.).

Diese Gegenstände sind von Bauern und Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes zu liefern, denen der Gegenwert auf ihre Steuern angerechnet wird.“

Hört es, Arbeitslose! Hört es, notleidende Bauern, notleidende Handwerker und Kleinhandwerker! So wollen die Naziführer die Geldtöcke der Großkapitalisten schmelzen, so wollen sie die Arbeitslosen und die Bauern gleichermäÙig betteln. Der hungernde Arbeitslose soll auf die notleidenden Bauern, die ihre

Steuern nicht mehr bezahlen können, gehakt werden. Beide sollen in verhasstem Hunger verurteilt werden, damit die Notden nicht zu haben und die reinigen Vorräte an Lebensmitteln und Kohlen nicht verteilt zu werden brauchen. Zugunsten der Großkapitalisten wollen die Naziführer Arbeitslose und Bauern gegeneinander hetzen!

Schon ist das von den Naziführern erdachte System in einigen Teilen in Bayern eingeführt. Dort werden Arbeitslose in die Häuser notleidender Bauernfamilien geschickt, sie sollen dort Lebensmittel fordern und das tägliche Brot der Bauernfamilien schmälern. Mit diesem Naziantrag sollen die Bauern und kleinen Geschäftleute ihre Räte los werden, ohne daß sie eine Bezahlung dafür erhalten.

Arbeitslose, Bauern, Wertstätige, wehrt euch gemeinsam gegen den ungeheuerlichen Naziantrag! Nicht überall den Naziführern, diesen politischen Betrügern, die Masse vom Reich! Fordert gemeinsam, lauter, dringender, mitleidige Hilfe für die Arbeitslosen, höhere Unterfütterung, Winterhilfe! Heraus mit den unverfügbaren Vorräten! Her mit Brot, Kartoffeln und Kohlen!

Der Kampf um Bartls Rettung

Zur Bekämpfung des Kampfes gegen das Chemische Schützenkorps sammelten die Gewerkschaften von Coswig 226 Unterschriften unter eine Protestresolution, die an das lässliche Justizministerium gelangt wurde. Sehr viele sozialdemokratische und parteilose Arbeiter unterzeichneten die Resolution und bekundeten damit, daß sie in rater Einigkeit gegen Klassenjustiz und Faschismus zu kämpfen bereit sind.

Eine Mitgliederversammlung des JS in Tharandt nahm einstimmig eine Protestresolution an, die die sofortige Freilassung Bartls und aller proletarischen politischen Gefangenen fordert.

Die am 8. 12. tagende Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Freital des Bundes der Arbeiterzeigen erhebt ebenfalls lautharigen Protest gegen das von der Klassenjustiz gegen den antifaschistischen Arbeiter Bartl gefällte Todesurteil. Gemeinsam mit der roten Hilfe führen die Kommunisten den Kampf gegen das Todesurteil wie gegen die Klassenjustiz überhaupt. In Anbetracht der sich beschleunigenden faschistischen

Diktatur und der infolge dessen steigenden Zahl der Opfer der Klassenjustiz ist es notwendig, die rote Hilfe auszuweiten zu unterstützen.

Sammelt für die Winterhilfe der Roten Hilfe! Helft den proletarischen politischen Gefangenen und ihren Frauen und Kindern, indem ihr für die rote Hilfe gebt und sammelt!

Von den Sammelergebnissen des gestrigen Sonntags meldet der Stadtteil 10 der KPD, daß in

Röbau-Nord	40 Mark
Plauen	18 Mark
Kauflig	15 Mark

gesammelt und außerdem für 10 Mark Literatur umgelegt wurden. Insgesamt hat dieser Stadtteil bereits 125 Mark gesammelt. Wo bleiben die übrigen Stadtteile und Ortsgruppen?

Helft der roten Hilfe sammeln, dann helft ihr Bartl und allen proletarischen politischen Gefangenen!

Alarmierende Erklärung der Fünf-Mächte-Konferenz

Berlin, 12. Dezember. (Sig. Bericht.)

In Genf haben die Vertreter der Regierungen Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der gesagt wird, daß in den Vorkriegsfragen „grundständig“ Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt werde und daß für alle Staaten Vorkriegsbedingungen in Aussicht genommen würden. Wörtlich heißt es:

„Es besteht Einigkeit darüber, daß die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erörtert werden soll. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.“

Die Erklärung enthält keinerlei konkrete Zugeständnisse an

die deutsche Regierung. Überall soll erst noch verhandelt werden. Nachdem unter Vapen die deutsche Regierung erklärt hatte, daß sie an der Abrüstungskonferenz nicht mehr teilnehmen, ist jetzt dieser Beschluß wieder rückgängig gemacht worden.

Diese Abmachungen in der „Abrüstungskonferenz“, die Wiederanbahnung der Beteiligung der deutschen faschistischen Schichtenregierung an der „Abrüstungs“-Konferenz heißt in Wirklichkeit eine Verhinderung der Kriegsvorbereitungen, die politische Orientierung mit der Spitze gegen die sozialistische Konzentration bez. Das deutsche Proletariat muß seine Wachsamkeit gegenüber dem wachsenden Kriegsgefahr im britischen Kampfbüchlein mit den Proletariats aller Länder verhalten. Kampft gegen den imperialistischen Krieg! Schützt und unterstützt die Gewerkschaft!

Internationale proletarische Front gegen Schulden- und Tributabkommen

Paris, 10. Dezember. Ueber die Kriegsschulden-Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung wird folgende amtliche Darstellung verbreitet: Die englische Regierung ist bereit, bis am 15. Dezember fällige Schuldentilgung an die USA zu bezahlen. Unter diesen Umständen will auch die französische Regierung den Zahlungstermin einhalten. Es ist gelungen, insofern eine englisch-französische Einheitsfront in der Schuldenfrage zu erhalten, als beide Regierungen mit der Zahlung der Kriegsschuldenfrage zustande kommt, die im englischen Zusammenstoß mit dem Lausanne-Abkommen stehen soll. Das heißt, im Falle daß die USA, die Schulden nicht kriecht, soll das Abkommen gesprengt und die Zahlung der Kriegsschulden Tribut zu gezwungen werden.

Die Kriegsschuldenfrage erhält dadurch eine weitere Zuspitzung, daß innerhalb der französischen Bourgeoisie Differenzen in der Frage der Schuldenfrage sich offenbart. Diese Differenzen sind ein Ausdruck der wachsenden Schwierigkeiten der französischen Bourgeoisie. Diese Schwierigkeiten sind ihren Ausdruck in einem Beschluß des Kammerparlamentes für auswärtige Angelegenheiten, der zwar für die Jahressitzung am 15. Dezember eintritt, aber nur unter der Bedingung, daß Amerika noch vor der Zahlung der Kriegsschuldenfrage einverstanden erklärt. Diese Bedingung wird von den Vereinigten Staaten als unannehmbar bezeichnet, so daß eine katastrophale Zuspitzung in der Schuldenfrage zu erwarten ist.

Unter französisches Bruderorgan, die „Humanité“, schreibt im Zusammenhang mit den Beschlüssen der französischen und englischen Regierung:

„Von unserem Standpunkt ist entscheidend, daß sowohl die englische als auch die deutsche Regierung, sowohl die der Siegerländer, als auch die der Besiegten in gleicher Weise normal werden durch die Kriegsschulden, und daß sie deshalb die einheitliche Front ihres Widerstandes aufrechten müssen. Wir verdrängen alle Kräfte, die die Offensiven gegen die Kriegsschuldenfrage seit 1919 zu ergreifen.“

Völkerbund verfatigt

Während Japan seinen Raubzug fortsetzt — Der Zusammenprall der imperialistischen Gegenkräfte nahet mit Riesenschritten

Genf, 10. Dezember. Was wir bereits gestern veranschaulicht, bestätigt sich durch die neuesten Nachrichten: Die Völkerbundsammlung des Völkerbundes hat beschlossen, die von den kleineren Staaten eingeschickte Resolution zu den Akten zu legen, sich nicht zu verhalten und den Mandchurien-Konflikt wieder dem Neuzusammenstoß zu übergeben. Dieser Beschluß bedeutet eine glatte Unterwerfung des japanischen Imperialismus, dem somit Zeit gelassen wird, seinen Raubzug fortzusetzen und ihn auf die noch unbesetzten Provinzen Japans auszuweiten. Daraus zeigen die jüngst gemeldeten Bombenangriffe und Truppenkonzentrationen an den Grenzen dieser Provinzen.

Wenn der Völkerbund nicht offen und eindeutig für Japan schon jetzt entschieden hat, so ist das lediglich auf die Gegenkräfte zwischen dem japanischen und amerikanischen Imperialismus zurückzuführen, die bei irgendeinem Beschluß des Völkerbundes, wie auch immer er geartet sein mag, offen zum Ausbruch kommen würden. Das Unterliegen des Völkerbundes, ein imperialistisches Kompromiß über die Aufstellung der Einflussphären am Stilleen Ozean zu finden, bedeutet trotz der Situation, in der sich der Weltkapitalismus am Ende der kapitalistischen Stabilitätsperiode befindet. Die Imperialisten nähern sich mit Riesenschritten dem Punkt, wo sie den gordischen Knoten ihrer Gegenkräfte nicht mehr anders als mit dem Schwert auszuwickeln können.



Die japanischen Truppen stehen in Mandschurien unmittelbar an der Sowjetgrenze. Gleichzeitig erfolgt eine blutige japanische Offensive auf die Provinz Jehol, die nicht zur Mandschurien gehört.

Eine neue Unterstreifung erklärt diese Tatsache durch die Beratungen des japanischen Kabinetts, in welchem der japanische Kriegsminister Kato offen den Austritt Japans aus dem Völkerbund forderte, falls dieser nicht bedingungslos sich auf den japanischen Standpunkt stelle.

Sowjetregierung fordert Aufklärung

Wir veröffentlichten gestern das unerhörte Interim des japanischen Delegierten beim Völkerbund Matsuda an die sowjetische Zeitung „Wostoknaja Prawda“ (Der rote Osten). Die unerhörten Kriegsdrohungen des japanischen Regierungssprechers haben die Sowjetregierung veranlaßt, bei der japanischen Regierung Aufklärung über dieses Interim zu fordern.

Reitet die politischen Gefangenen von Mitrowitz!

Seit dem 14. November stehen 150 Gefangene in dem Gefängnis von Mitrowitz in Jugoslawien, dem Lande der blutigen schichtlichen Diktatur, im Hungerstreik. 23 Tage stehen sie im Kampf um die primitivsten Rechte.

Die politischen Gefangenen sind den grausamsten, unmenslichen Qualitäten ausgesetzt. Sie vegetieren in den dunklen, unbelüfteten Zellen. Bei den geringsten Vergehungen werden die Gefangenen von den Wärtern mit Gewehrkugeln blutig geschlagen. In den Gemeinschaftszellen sitzen 60 bis 80 Gefangene. 24 Stunden müssen sie täglich in schmutzigen Werkstätten harte Arbeit leisten, um als „Lohn“ ein Stück Speck im Monat zu erhalten. Die Verpflegung ist so erbärmlich, daß selbst der Hungerstreik für gesundheitsgefährlich erklärt hat. Sprechen die Gefangenen nicht gestattet. Lesen von Zeitungen und Zeitschriften ist ihnen verboten. Es gibt in der Praxis keine Besuchsrechte und keine Genehmigung von Briefwechseln.

Nach die Wärtern des Gefängnisses von Mitrowitz bringen Kunde von dem ersten Opfer in diesem Kampf. Nach drei Tagen Hungerstreik ist der revolutionäre Student Tomica gestorben. Mehrere Gefangene ringen mit dem Tode.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die politischen Gefangenen in Jugoslawien die Schergen des Herrschers Alexander zurande gebracht werden. Todestrafen mit den Gefangenen von Mitrowitz die Verurteilung der draconischen Strafen, das Aufheben der grausamen Kollektivstrafen, die Verbesserung der Behandlung der Gefangenen, die Erlaubnis zum Lesen und Schreiben!

Schickt Telegramme an die jugoslawische Regierung! Schickt Delegationen an die jugoslawischen Konsulate und Botschaften!

Kampf mit der roten Hilfe gegen die Verfolgung der jugoslawischen Werktätigen!

Kolle Hilfe Deutschlands. Zentralrat.

Rüstungskonferenz hinter verschlossenen Türen

Auf der Suche nach der imperialistischen Kompromiß-Formel im Rahmen des Versailles Systems

Genf, 10. Dezember. Die Rüstungskonferenz der fünf Mächte wird nun hinter verschlossenen Türen geführt. Wie mitgeteilt wird, geschieht das auf ausdrücklichen Wunsch des deutschen Außenministers Neurath, der darauf besteht, daß keine offiziellen Mitteilungen über die Besprechungen in Genf veröffentlicht werden sollen.

Schon allein diese Tatsache und darüber hinaus die Gerüchte, die aus dem Innern der Genfer Delegationen in die Öffentlichkeit dringen, deuten darauf hin, daß die deutsche Bourgeoisie versucht, unter allen Umständen zu einer „Verständigung“ mit dem französischen Imperialismus zu gelangen, die sich naturgemäß nur im Rahmen des Versailles Systems halten kann. Wie gerüchtweise verlautet, soll der deutsche Außenminister auf die Gegenfragen Neuraths, was die deutsche Regierung unter Gleichberechtigung versteht, geantwortet haben, daß an Stelle des Teiles 5 des Versailles Vertrages freiwillige Abmachungen treten sollen. Dieses Abkommen muß Deutschland die Möglichkeit gewähren, „genügend Streitkräfte“ zu besitzen, um die „innere Ordnung“ aufrecht zu erhalten und sich gegen „äußere Angriffe“ zu schützen. Es soll eine kasselerartige Angleichung an den Rüstungsstand der anderen Mächte erfolgen. Dafür erklärt sich die deutsche Regierung bereit, die französische Forderung nach Verankerung der sogenannten „Sicherheitsgarantien“ in weitestgehendem Maße zu erfüllen.

Diese Vorschläge des deutschen Imperialismus lehnen sich demnach weitgehend an den berühmten „Sicherheitspakt“ der

französischen Regierung und an die Vorschläge des englischen Außenministers Simon an, die bekanntlich im Kern eine Sicherung des Versailles Systems zum Ziel haben.

Die Versuche der imperialistischen Mächte, irgendeine Formel zu finden, um ihre wachsenden Gegenkräfte noch einmal zu vertagen, können den vollständigen Bankrott des Völkerbundes nicht mehr verhindern. Was wir Kommunisten schon zu Beginn der Abrüstungskommission vorausgesagt haben, hat sich die Sozialdemokratie als Kullenschleier betätigt, das ist heute reiflos eingetroffen und so klar, daß die wertvollen Kräfte in allen Ländern diesen Bankrott erkennen.

18 000 Metallarbeiter streiken

Die Streikwelle in Spanien

Salencia, 10. Dezember. Seit zwei Tagen haben in Salencia 18 000 Metallarbeiter im Streik ihre Fabrikschornsteine. Die Regierung hat harte Maßnahmen in der Stadt ergriffen.

In Ojón, in der Provinz Oviedo, haben die Arbeiter in dem Generalstreik getreten. Der Streik liegt vollständig still. Auf Anweisung des Gouverneurs wurden 21 Funktionäre der Kommunistischen Partei verhaftet.

ILLEGAL

in alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

ILLEGAL

Die spontane revolutionäre Massenbewegung

Charlow in Kurfil, das verhältnismäßig eine ruffähige Stadt war, palmerie am 17. Juli 1905 folgendes (Charlowter Blatt, vom 17. Juli 1905):

„Ein Soldat, der sich in der Gasse befand, wurde von einem Arbeiter erschossen. Spaltete ihm der Offizier mit dem Säbel den Schädel.“

Die Kurfiler Arbeiter, empört über diese Untat, kürzten sich mit den Offizieren. Der vertrieb sich in einen Waggon. Die Arbeiter führten die Frau und die Kinder des Offiziers aus dem Waggon, sagten ihm: „Fürchten Sie sich nicht, meine Dame!“ und begannen, „Tod dem Völkerverderber!“ schreien, die Fenster des Waggons mit Steinen zu bombardieren. Nachdem der Offizier einigemal geschrien und einige Arbeiter verwundet hatte, erlitten laute Schreie: „Verbrennt ihn!“

Die Wache hob den Waggon, in dem der Offizier sich befand, auf ein Nebengeleise, übergab ihn mit Petrolium und verbrannten Waggon mit dem Offizier. Die Wache, die fast zweiwöchentlich Kopfe zählte, erschlug auch den Stationschef (Gendarm) und wachte vergebens den Gendarmenoffizier.“

Dieser Fall spricht über das hohe Maß des Volkszorns. Solche Ereignisse waren Vorboten der Revolution. Etwas ganz Ähnliches, wenn auch viel Grandschloßeres und von mehr Klassenbewußtsein durchdrungenes, war in Charlow zu beobachten.

Den ganzen September lang wurden die Streiks in den Charlower Fabriken fortgesetzt. Die Fabrikbesitzer gaben nicht nach und die Streiks waren langwierig und hartnäckig. Die streikenden

Arbeiter organisierten Meetings in der Lokomotivfabrik und der Hessefabrik-Glase-Fabrik.

Wie sehr die Regierung durch die im Herbst 1905 sich immer steigende revolutionäre Arbeiterbewegung in Charlow in Verlegenheit geraten war, beweist ihre Unfähigkeit in der Bekämpfung der Bewegung. So sah der neue Gendarmenchef den Ausweg aus der Lage in der Verhaftung von fünfzig Arbeitern der Lokomotivfabrik und der gefährlichen Intellektuellen und in ihrer Ausweisung aus Charlow. Der Gouverneur fürchtete aber, daß dies nur Öl ins Feuer giesse, den Generalstreik hervorzurufen würde und erklärte sich gegen die Maßnahmen. Die Gendarmen berichteten nach Petersburg, die Sache ginge schon so weit, daß nicht nur in den Fabriken, sondern auch in den Massenmeetings der Charlower technischen Hochschule die Lösung verbreitet wird: „Durch bewaffneten Aufruf die Duma mit der konstituierenden Versammlung zu erreichen“ (Art. Nr. 100 der Charlower Statuten).

Inzwischen rückte der Generalstreik, vor dem der Charlower Gouverneur sich so fürchtete, immer näher.

In den ersten Oktobertagen begann der Streik der Charlower Eisenbahnerstrassen. Dann folgte der Streik der Pferdebahn, der Streik der Fabriken Reihofe, Hessefabrik-Glase und der Streik der Lokomotivfabrik.

Am 9. Oktober abends kam die Nachricht über den beginnenden Generalstreik der Nordbahn. Diese Nachricht löste heile Begeisterung aus. Am 10. Oktober folgte der Generalstreik ein. Eine große Menge von hunderttausend Arbeitermassen strömte über die Moskowskaja und Zlatarskowskaja auf den Waldschloßplatz. Des geläch per selben Stunde, in der der vornehmste Teil der Bourgeoisie die Zeit in fröhlicher Stimmung in jenen Restaurationen verbrachte, die in den Zeitungen annoncierten: „Täglich rumänisches Orchester des Ten Gulloffs. Krimer Kaiser. Unablässige Delikatessen. Ausländische Weine. Petersburger Koch.“

Die Streikenden

„Ich kam ein wenig verspätet zu diesem Meeting. Denn ich hätte im Saal des Bolschewikes einer eigenartigen Diskussion zu: Warum macht Ihr euch so wichtig?“ sagte ein Arbeiter einem anderen vorwurfsvoll. „Der Streik doch erst seit einer Woche, das ist doch nichts Besonderes! Wir streiken schon über einen Monat und geben auch nicht ein Haar dreißig nach. Man muß verstehen,

die Massen zu beeinflussen! ... Wir hungern, aber wir halten uns ... Gekern zum Beispiel bekamen wir die Nachricht: Die Fabrikverwaltung ruft alle eure Delegierten in die Stadt, um mit ihnen zu verhandeln! Wir gingen also hin. Ich bemerkte, wie der Direktor die Unterhandlungen in die Länge zieht. Mit einem Mittel verfuhr er, uns an der Nase herumzuführen. Wir sind aber auch nicht auf den Kopf gefallen, es ist nicht so leicht, uns rumzuführen ... Ich schau auf die Uhr: Rittersnacht. Spät. Wir müssen nach Hause, Herr Direktor“, sagt ich.

„Seid ihr also mit meinen Bedingungen nicht einverstanden?“

„Nein“, antworteten wir, „nein, Herr Direktor. Bevor alle unsere Forderungen erfüllt sind, können wir auf nichts eingehen.“

„Schön“, sagt er, „Ihr werdet's aber noch bitter bereuen!“ Er schmettert die Tür zu und geht fort. Wir gehen aus dem Büro auf die Straße. Ganz finster ist's. Schmutz. Keine Menschenmenschen ist zu sehen. Wir gehen durch die Nebengasse ... Plötzlich erblicken wir eine ganze Horde, die uns entgegenkommt.

„Haut sie!“ hören wir dröhnen. „Haut sie, diese verdammten Streikler! Haut sie, daß ihnen Ohren und Sehnen verplatzt! Dieses Gesindel ...“

Und so begannen, auf uns loszudröhen.

„Schlamm ist das, Genossen“, sagt ich. „Die Fabrikleitung hat diese schwarzen Hundertschafften gekauft ... De muß man ihnen fürmen!“ Wir rannten also. Wir rannten so reich, daß unsere Köpfe im Dunkel funkeln spritzten ... „Seht ihr, sagte ich dann in der Versammlung, „wie wir selber müssen für die arbeitslose Sache ... Den ganzen Tag sehen wir in der Fabrikverwaltung. Den ganzen Tag haben wir auch nicht ein Krümchen gegessen ... Der Direktor hat uns zu Tode geschickt mit seinen Kloten und mit den Verfassungen, was rumzuführen ... Und dann verprügelte uns die schwarze Hundertschaft ... Sie kriegten sich, diese verdammten Schwärze, daß wir uns so fort hatten. Jetzt nur, Genossen“, sagt ich, „haltet nur noch eine Woche aus und durch ... die Fabrikverwaltung wird am Ende doch nachgeben müssen ...“

„Ja, wir hatten durch! Wir hatten durch!“ riefen alle. „Streik nur an den Dampf! ... Nicht auch nicht unterbrechen!“

(Fortsetzung folgt)

ROTER SPORT

Der Sport des Sonntags

brachte auf verschiedenen Blättern einige Ueberrassungen. Zum Glück für die Vereine, daß es keine Punktspiele waren und auf die Tabelle ohne Einwirkung blieben. Heidenau 1 konnte erwartungsgemäß seinen Gegner Janderode mit 8:1 überlegen. Jochwitz 2 und Kadeberg 1 trennten sich nach einem nicht gerade ansprechendem Spiele 4:4. Kadebut mußte auch heute wieder die Überlegenheit des TSB anerkennen und eine knappe 2:0-Niederlage in Kauf nehmen. Weizdorf 1 zeigte gegen Ottendorf 1, daß sie wieder im Kommen sind und hielten gegen die sonst nicht schlichten Kadoborn ein 6:1 heraus. Dohna 1 konnte gegen die U2 1 mit ein recht knapper 4:3 erzielen, was aus, sehr erheblichen Widerstand bei Güte schlugen läßt, der aber leider nicht bei allen Spielen angedacht wird, so kann ein ganz an derz Tabellenstand erzielt worden wäre. Eine große Ueberrassung brachte uns Kadebut 1, die es fertig brachten, die langgewohnten Branden 1 mit 1:0 geschlagen nach Hause zu schicken. Die neuen Streiter der RW zeigten hier, daß sie in den nächsten Kundenspielen ein beachtlicher Gegner werden. Nur eigenen Klage hatte man nicht erwartet, daß Dresden-Weiß 1 auch strahlend laun. Kadebut 1 zeigte, daß sie nicht zu Ueberrassungen neigen. Birna II 1 schied sich gegen Fortschritt zwei wertvolle Punkte. Wie die Vorführung erkennen läßt, spielen die Weißweigen zur Zeit ganz unter Norm. Im Wechselholungs-Spiel verstanden es die Gymnastiker 1 gegen Süd-Dehlos 1 einen einen Sieg an sich zu sichern. 5:3 mußten sich die Güte geschlagen bekennen. Die Heilmann konnten durch zwei Schmeier gegen Dresden 1 bei hartem Spiel von festen Dresden ein knappe 2:1 erzielen. Weigen 1 überholte durch einen 6:2-Sieg über Jochwitz, der kaum zu erwarten war und zeigt, daß die Weimer auch zu kämpfen verstehen.

Dresden — Leipzig

Im das Tagesgespräch aller Sportliebenden, da es ein Großkampf mit allen technischen Raffinesse und Feinheiten werden wird wie ihn Dresden selten erlebt hat. Leipzig melde, daß sie wieder ihre stärkste Mannschaft zur Stelle haben. Aber Dresden hat sich zur Aufgabe gemacht, den alten Ruf wieder herzustellen und will diesmal alle Dresdner Anhänger mit dem Namen seiner Mannschaft überführen.

Männer-Mannschaften: Jochwitz 3—Kadeberg 2 2:0; Dresden-Weiß 2—TSB 12 1:1; Dresden-Weiß 4—Kadebut 3 3:2; Heidenau 2—Emicwiz 1 2:7; Heidenau 3—Janderode 2 0:2; Weizdorf 2—Ottendorf 2 2:3; Kadebut 2—Brand 2 1:2; Kadebut 3—Brand 3 0:2; Birna II 2—Fortschritt 2 2:3; Gymnastiker 2—Hödenborf 1 2:3; Gymnastiker 3—Hödenborf 2 3:1; 1885 2—Deuben 2 1:2

Bezirkswettstreit der roten Athleten in Birna

Vorwärts immer, rückwärts nimmer! Groß und hoch glühenden diese inhaltsvollen, aus einem ruckelnden Transporter angebrachten Worte, einen jeden einzelnen Besucher zum Bezirks-einzelwettbewerb der roten Schwertkämpfer, des Bezirks-Oberleiters der RW am 1. Dezember im Weichen Hof in Birna.

„Rot Sport!“ Die ersten Teilnehmer traten ein. Bedingte und marante Sportveranstaltungen stehen sich die ganze

100 Startende antworteten mit einem kräftigen Rot Sport, den Begrüßungsworten des Bezirkspräsidenten und wurden sich später mit nicht ohne weniger Erfolg in den Aufwärmkämpfen gegenüber. Von den Wettkampfstunden bis 18.15 Uhr wurden auf dem Sportplatz in unabhingiger Folge heisse und spannende Kämpfe unter der ständigen Leitung von Genossen Kohn, Birna, ausgetragen.

Große Beachtung wurde den Schulerkämpfen gewidmet, im Sinne der Worte Karl Liebknechts: „Bei der Jugend hat, hat die Zukunft!“ Aber auch die Ringler hatten während des ganzen Tages unter Leitung des Genossen Kohn, Birna, im „Stamm-publikum“, durch interessante und abwechslungsreiche Kämpfe um ihre Matte getüchtelt.

Mit großer Spannung und Festall wurden wiederum die auf der gegenüberliegenden Matte ausgetragenen Au-Ju-Ju-Kämpfe unter Leitung der Genossen Kohn, Birna, und Kohn, 1885, belohnt und so manchem Besucher die „unerschütterliche Waise des Proletariats“ eindringlich und überzeugend vor Augen geführt.

Und zwischen den Pausen mit viel Geläch und Geläch ein erfrischendes Schallplattentanz.

Abends 18 Uhr. Erwartungsvolle Stille im dichtbesetzten Saale. Alle zum Entschluß um den Ostschienmeister stehenden Kämpfer nehmen Aufstellung auf ihrem Kampflap.

Stark und mächtig braut die Internationale, Marfante und klar abgewogene Worte des Bezirkspräsidenten des Agitbezirk Dresden, daß dies ein Tag der brüderlichen Solidarität mit all den Schwertkämpfer treibenden Sportlern sei, die sich zur Antifaschistischen Aktion, zum Kampf gegen Hunger und Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion, des einzigen proletarischen Vaterlandes der Welt, bekennen und das nochmals betont werden mußte, daß die RW für rote Sportlichkeit jederzeit bereit sei, allen Klassenbewegenden proletarisch denkenden Bundesstreuen und bürgerlichen Sportlern die Bruderhand zu reichen. In proletarischer Einfachheit wurde des vor wenigen Monaten verstorbenen Sportgenossen

Herbert Kammot „Kollon“-Niederjählig

in gedenkenden Worten gedacht, der als Gründer und Trainer der Forzabteilung „Kollon“, als Sportgenosse, Kamerad wie Freund, einer unferer Reihen war.

Nach der Begrüßung durch den Genossen Otto, als Vertreter des Jugendbezirk Birna, die in einem dreimal kräftigen Rot Sport auf die RW endete, wurden die Kampflap zum Entschluß freigegeben, deren Resultate wir später bringen werden. Nach Beendigung derselben traten die „Stärksten der Stärken“ in den Vorzug um in heftigem Heberwettbewerb ihre Kräfte zu messen. Auch hier reicher Beifall, ebenfalls bei den artistischen Darbietungen der „3 Vertina“ von „Hertula“ und den „zwei Aus“ von Heidenau.

Ein Tag der Solidarität, mit den dort stehenden Bundesstreuen und bürgerlichen Sportlern: Willi Freund, Paul Freund, Willi Lehmann, Paul Struß von Dresden-Weiß, und Olang, Karlhub Birna 1921, Alfred Wöber, DSB.

Ein Tag des Erfolges im sportlichen Sinne in dem wir allen noch im Bundesstreuen und bürgerlichen Lager befindlichen Proleten eindrucksvoll bewiesen haben, daß die roten Schwertk-

Allerweltschaften: Jochwitz—Bieren 3:4; Dresden-Weiß—Kadebut 5:2; Heidenau—Omlawitz 1:3; Dohna—Heidenau 5:2; Fortschritt—1885 1:3.

Jugend: Kadebut 1—Brand 1 2:0; Kadebut 2—Heidenau 1 0:1; Weihen 1—Jochwitz 1 1:2; Birna II 1—Süd-Dehlos 1 3:0.

Kadoborn: Kadebut 1—Heidenau 1 2:0; TSB 12 2—Dresden-Weiß 1 2:1; 1885 1—Fortschritt 1 1:0; 1885 2—Süd-Dehlos 2 (nicht angetreten)

Dresdner Handballer melden

Sportler: Dohna 1—Süd-Dehlos 1 3:2 (2:2); Kadebut 1 gegen Schwimmer 1 (nicht angetreten). **Sportlerinnen:** Dohna 1 gegen Süd-Dehlos 1 3:1 (von letzten Süd-Dehlos abgedrückt); TSB 12—Schwimmer (nicht angetreten); Fortschritt 1—Weihen 1 3:0.

„Blei“

Der dem Bund angehörige Straßenbahner-Sportverein Dresden, G. B., hat dieser Tage Konturs anmelden müssen. Man kann es verstehen, wenn Organisationen ein Exer der Wirtschaftsdirektion meiden, zumal wenn es Arbeiterorganisationen sind, die keine hundert oder tausenden Subventionen erhalten. Wie aber war es dem Straßenbahner-Sportverein möglich, der von der Stadt Dohna und Weidenau als Vermittler zur Verfügung gestellt bekam, von dem ein wenig angesehener Sportplatz, der in der glücklichen Lage war, durch Ansehen von Höhe Hunderte von Mark zu lohnern. Nun, Eingeweihte werden wissen, was für eine Wirtschaftlichkeit mit dem Gelde des Vereins getrieben worden ist.

Genossen! Ist auch nur einmal darüber in der Sportpresse berichtet worden? Hat man die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen? Nichts von alledem. Die allmächtige Hand von Geld und Bildung schaut her, die mit dem Knegegen Holz auf einer Stufe stehen. Scheinbar betrachtet man den Bund für ein Sammelbecken für derartige Elemente. Schen auch nun die Augen auf? Als vor 3 Jahren einige Genossen dieses Spiel nicht mehr mitmachen und zur Kampfgenossenschaft übertraten, sprach man diesem „Spiltschub“ jede Lebensmöglichkeit ab. Aber gerade das Gegenteil ist eingetreten; die Fußballabteilung der roten Straßenbahner in lebendiger als je und hat es zu einer ganz ansehnlichen Mitgliederzahl, die politisch und sportlich über die Beachtung findet, gebracht. Wie fordern alle Genossen auf, sich in unsere Reihen und nicht abwärts zu stellen, sondern mit uns Sport zu treiben und mit uns kämpfen für rote Sportlichkeit. Sportverein Dresdner Straßenbahner, Mittelteil der Kampfgenossenschaft für rote Sportlichkeit.

leten sehr gut imhände sind, Sportbetätigung im großen Umfang durchzuführen und sogar einen außerordentlich guten Bezirkswettstreit!

Welter! Im Sinne des Spruches: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

Schachbezirk Dresden

Bei den letzten Schachspielen ergaben sich folgende Resultate: Heidenau—TSB 3:4, 5:4. Die TSB-Mannschaft hatte bedeutend besser abgesehen können, wenn nicht die hartnackigen Spieler der ersten Mannschaft dieses Turnier verläumt hätten. Emicwiz 1—Kadebut 1 3:7. Die U2er müssen sich schlagartig hochschulisch besser ausbilden. Emicwiz 2—Kadebut 2 2:0; Süd-Dehlos 1—Jochwitz 1 1:1; Süd-Dehlos 2—Jochwitz 2 6:2.

Am 22. Januar findet ein Blüturnierwettbewerb zur Unterstützung der Dresdner Blüturniergenossenschaft statt, offen für alle wertvollen Schachspieler. Anmeldungen an die Bezirks-spielleitung erbeten.

Bundestreue laufen Schachspiele

Nach Gründung der Sparte Kadebut hatte sich der bundestreue Schachbezirk Kadebut in verringert, daß der Bundestreue Elementen kein anderes Mittel zur Erlangung einer tüchtigsten Mannschaft sah, als den mit uns sympathisierenden Genossen Heise, Bierel und Käbin Erlaubnis des Eintrittsgeldes und evtl. Bezahlung der Monatsbeiträge anzubieten. Bei den beiden Erlaubnissen hatte dieses Anwerben auch Erfolg. In solchen Mitteln muß schon der Bund greifen! Ein Zeichen dafür, wie die bürgerliche Ideologie von dem sozialdemokratischen Versteuern des Volk ergriffen hat!

Ämtliche Bekanntmachungen der RW

Achtung, Jugend- und Kinderleiter der Heidegruppe! Am Dienstag, dem 14. Dezember, findet im Bahnhofsrestaurant (Guhz, Ottendorfer-Straße 14), die bereits angelegte Jugend- und Kinderleiterkennung statt. Alle betreffenden Genossen der Heidegruppe

Ab nächste Nummer

erscheinen regelmäßig immer Montags in der Arbeiterstimme sowie im RSB die Resultate aus dem Bezirks-einzelwettbewerb. Jeder Verein kann sich dann an Hand der Tabelle orientieren, wer an der Spitze liegt.

müssen dort kurzen Bericht über die vergangene Arbeit geben, Beginn der Sitzung 19 Uhr.

Betrifft Saalveranstaltungen. Die Kabelfahrtspaste des RW 1885 hat sich im Selbstbau einen Homocinetenapparat hergestellt und beugt eine gute Mannschaft. Derselbe ist gewillt, bei anderen Vereinen die Veranstaltungen mitzumitern.

Den Vereinen zur Kenntnis: Alle Berichte, außer Fuß- und Handball, für den RSB und die Arbeiterstimme müssen jetzt unbedingt mit wachsenden in unseren Händen sein, andernfalls sie dann keine Berücksichtigung für die nächste Nummer finden können.

Ein großer Teil Vereine hat bis heute noch nicht den Berichtsbogen über die Tätigkeit in den Monaten August, September, Oktober eingelebt, dergleichen fehlen uns auch noch verschiedene Tragenbogen über den Vereinsvorsitzenden. Wir

Rettet Bartl vor dem Denter!

Die am 11. Dezember verammelten Funktionäre und Sportleiter der Kampfgenossenschaft, Bezirk Dresden, erheben ihren Protest gegen das Todesurteil an dem Arbeiter Genossen Bartl und verlangen sofortige Freilassung; dergleichen Gelobten wir, den Kampf nicht eher anzugehen bevor nicht alle proletarischen politischen Gefangenen aus den Kerlern befreit sind.

Am 4. Dezember wurde in einer Veranstaltung des Sportvereins Janderode, wo 100 Personen anwesend waren, eine Resolution für die Freilassung des Genossen Bartl sowie aller noch proletarischen politischen Gefangenen einstimmig angenommen. Für die rote Hilfe wurden 331 Mark gesammelt, unter dem 22 Arbeiterstimmen verkauft. Weitere Resolutionen des Sportvereins Vorkwärts Heidenau, Freie Wälfershäuser Dresden, Turn- und Sportverein Laugwitz in den letzten Tagen an das Justizministerium als Protest abgegeben.

Ist das noch Sport?

Vor einiger Zeit trug sich auf dem hüblichen-Sportplatz in Ebersbach folgendes zu:

Es spielten dort die beiden Fußballmannschaften Sportplatz Jitzau 1 gegen Spielvereinigung Ebersbach 1. Es ging um die beiden Punkte im Serienwettbewerb. Wie sah dieser Kampf aus? Ganz unzufriedenes Wesen und durch Fehlentscheidung des Schiedsrichters kam es zu einer realistischen Schlägerei. Die Spieler von Jitzau belamen Obsteigen und Fuhrtritte, zum großen Publikum, und der Schiedsrichter wurde angepöbeln. Am Ende mußte der Schiedsrichter noch zum Bahnhof begleitet werden, um ihn vor dem fanatischen Publikum zu schützen.

Ist das noch Sport? — Und wer waren die bürgerlichen Spieler? Waren es auch nicht ausgebeutete und hungernde Arbeiter?

Erkennt endlich die Rolle der bürgerlichen Sportverbände! Macht euch frei von ihnen. Treter in die Kampfgenossenschaft für rote Sportlichkeit ein und merdet rote Sportler, denn nur rote Sport: ist Klassen-sport.

Winterport treibende Arbeit

Die Veranstaltung am 24. und 25. Dezember in Altenberg findet nicht wie geplant statt. Selbstige wird umhängehalter erst am 29. Januar durchgeführt. Die ersten Treffen finden am 15. Januar, wie schon gemeldet, statt. Es ist ja in diesem Jahre vielen nicht möglich sein wird, ins Gebirge zu fahren, so werden es alle nur begreifen, daß sich die roten Sportler wie überhaupt alle revolutionären Arbeiter am 15. Januar an den Hellerberg und in Dehna sammelt werden. Alle Winterportler sind eingeladen!

Die Ausbreitung zum Winterporttreffen am 29. Januar in Götting-Altenberg sieht folgendes vor: 10-Kilometer-Lauf für Sportler über 19 Jahre (Einsellauf), 5-Kilometer-Lauf für Sportlerinnen und Jugend (Einsellauf). Die selben können auch als Mannschaftsläufe bei jeder Teilnahme angetragen werden. Start und Ziel ist die Waldschänke in Altenberg. Start 9 Uhr. Wiederkehr ist am 20. Januar, Sportplatz, Dresden K. Reichstraße 17.

Genau wie am 15. Januar sind auch hier alle roten Sportler wie mit uns sympathisierende betriebl. Betreib, daß der Rot Sport nicht vor den anderen Organisationen zurückbleibe! Parade am 29. Januar: Altenberg steht im Zeichen von Rot Sport!

Am 4. bis 6. Februar sind auch die Genossen des Dresdner Bezirks zum Internationalen Winterportfest in Georgenberg (Tschöckelwälder) der Oberostalal betriebl. Bei junger Schmeckerhalten werden wir versuchen, mit den Schachspielern zu kommen. Weitere Veranstaltungen der Winterportler folgen.

Die nächste Sitzung des Winterportauschusses findet am Montag, dem 19. 12. 1930, 19 Uhr, im Heim der Naturfreunde, Große Reicher Straße 19, statt.

Alle eventuellen „Rechnungsarbeiten“ der Vereine und Gruppen sind auszugeben als Douren revolutionären Arbeiter. Es ist bei jeder Gelegenheit muß der rote Sportler seine Klassenbeider aufklären, sie für uns zu gewinnen suchen.

Rote Sportler der Oberlausitz!

Küflet zum Bezirkskongreß!

„Antifaschistische Aktion und Kampfgenossenschaft“, Referent Genosse Doll, Leipzig, am 15. Dezember, 10 Uhr, im Hotel „Stadt Leipzig“, Ebersbach. Ohne Mitgliedsbuch und Teilnehmerausweis kein Zutritt. Sorgt für Mahnenbetätigung! 200 Delegierte ist unter Ziel! Delegiert bundestreue und bürgerliche Sportler als Gäste!

Nachgemeldete Resultate

Kirchau An.—Cunewalde An. 3:0; Kirchau 2—Cunewalde 2 3:2; Kirchau 2—Cunewalde 1 1:5; Kirchau 1—Neutritz 1 6:1.

erfuchen, uns die selben sofort zuzustellen, andernfalls erfolgt namentliche Veröffentlichung in der Presse.

Neue Adressen: Krippen: Kurt Hartzig, Krippen (Sach-Schweiz) Nr. 68; Kurt Schindler, Krippen (Sach, Schweiz) Nr. 1; Kameny: Falkspielklub Kameny, Juchstritten Paul Grubal, Kellau bei Kameny i. Sa., Werftgebäude 21b. Techn. die Vertung (Fußball): Reinhold Graf, Kellau bei Kameny, Werftgebäude 21b; Kaffener: Kurt Haale, Kameny i. Sa., Herrnhofstraße 13, 1.

Ämtliche Bekanntmachungen, Bezirk Oberlausitz
Achtung, Vereins- und Sportleiter! Am Sonntag, dem 15. 12., 10 Uhr, treten die roten Sportler in „Stadt Leipzig“, Ebersbach, zu ihrem ersten Bezirkskongreß zusammen. Erst 50 Prozent der Vereine haben ordnungsgemäß ihre Delegierten gemeldet. Was soll das heißen? Genossen, wir betonen: Jeder Teilnehmer, welcher nicht im Besitz des Mitgliedsbuches sowie des von der Bezirksleitung herausgegebenen Delegiertenausweises ist, erhält keinen Zutritt!

Jetzner machen wir darauf aufmerksam, daß Punkt 8.30 Uhr, also 1½ Stunde vor Beginn des Kongresses, der Bezirks- und Verhandlungsauswahl zusammentritt. Alle Sitzungsgegenstände, welche noch nicht geklärt sind, sowie Nichtantritten der Mannschaften und Spielabbrüche der Frühjahrs- und Herbstturne werden dort endgültig erledigt. Wir fordern alle Betretmsteuern auf, pünktlich zu erscheinen, andernfalls die betreffenden Sachen verworfen werden. Gewisse Zeit der Verhandlung erfolgt durch schriftliche Beschneidung.

Achtung, Adressenänderung! Die Anchrift der Fußballsparte Ebersbach lautet in Zukunft: Arthur Tadmans, Ebersbach i. Sa., Hauptstraße 163.

**Genosse, nutze Deine Kaufkraft!
Sei Mitglied im Konsumverein Vorwärts!**

Note Pressefront im Angriff!

Lesegruppe Delle meldet: In drei Tagen 250 Arbeiterstimmen...
Iberambt meldet: In drei Tagen 300 Arbeiterstimmen...
Stadteil 6, Zeile D meldet: 118 Arbeiterstimmen, 25...
Zeile G: 237 Arbeiterstimmen und 25...
Zeile H: 109 Arbeiterstimmen verkauft, zwei...
Ein Austräger aus Zschopau besuchte am 6. Dezember...
Wer meldet die nächsten Resultate?
Genossen, halt weiter vor in der roten Pressefront!

Sachliche Gesinnungsschnüffelei des SPD-Stadtrats

SPD-Arbeiter, macht Schluß mit den sozialistischen Führern... Partei. Kämpf in roter Einheitsfront gegen Sozialreaktion und Faschismus!

Wir haben uns bereits mit dem Vorstoß des...
Jetzt legt das Fürsorgeamt und der Dresdner Rat...
Diese Erklärung ist bei der erstmaligen Erhebung...
Um die vielfach vorgekommene mißbräuchliche...
Wohlfahrtserwerblosen, die eine regelmäßige...
die Unterstützung zu verweigern und von ihnen eine...
hende Versicherung zu fordern, solange sie...
Das Fürsorgeamt muß demgemäß eine der...
Erklärung hierüber fordern. Ob die genannten...

Das Fürsorgeamt muß demgemäß eine der...
Erklärung hierüber fordern. Ob die genannten...

Erich Weinert spricht in Dresden!

nen als wohlthätig oder gemeinnützig im Sinne...
Ich erkläre hiermit, daß ich keine regelmäßige...
Vor- und Zunahme: ... Wohnung: ... Dresden, am ...
Ich lehne Erklärung über meine ehrenamtliche...
Vor- und Zunahme: ... Wohnung: ... Dresden, am ...

Generalbettelaktion - wofür?

Das am Tage und abends durch die Stadt geht...
Man hat also wochenlang getrommelt und...
Natürlich gehen auch viele hungernde...
Ein Erwerblosler, der auf sich selbst angewiesen...
Auf diese Stempelkarte erhält der Erwerblosler...

Stempel und die Bemerkung, daß er beim...
Die Hungernden wollen keine Almosen! Sie...
Schwarze Statistik
In der 47. Woche des Jahres 1932...
Unglücksfall?
Am Sonnabend früh wurde der Krankenwagen...
Selbstmord - Selbstmordversuch!
Am Sonntag gegen 11 Uhr wurde ein 60...
Am Sonntag 15.35 Uhr erschloß sich in dem...
Diese Nacht gegen 4 Uhr verfuhr auf der...
Gegen das Todesurteil an Baril
Zankende. Die Partei sowie die roten...
Freude zu bereiten, führt man sie im...
Die hier behauptete kleine Blütenlese...
König, Arbeiterstimme, Volkswache und...
Der Arbeiter-Sender, die einzige...
Städtische Kunstgewerkschaft, Glasstraße 24...
Veranstaltungen in den öffentlichen...
Städtische Kunstgewerkschaft, Glasstraße 24...
Veranstaltungen in den öffentlichen...

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei höchstem Schutz von Chlorodont...
berühmter Qualität. Sorben im...
Berühmter Qualität. Sorben im...
Berühmter Qualität. Sorben im...

Wichtig, Arbeiterstimme! Sonntag, den 18. Dezember...
Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Die Medizin verweigert!

Gegen 1.35 Uhr wurde der Krankenwagen...
Die Medizin verweigert!

Die Medizin verweigert!

Wichtig, Arbeiterstimme! Sonntag, den 18. Dezember...
Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

Freunde des Arbeitertinder.

RUND UM DEN ERDBALL

Glosse vom Tage „Ein Gregor Straßer“

Wozel Gregor Straßers gibt es in der NSDAP? Eigentlich interessiert es uns recht wenig. Wir sind ja auch nicht der Meinung, daß Gregor Straßer das große Geisteskind wäre, aber interessant ist es, wie die Nazi-Presse den Fall Straßer behandelt.

Weitern noch hoch zu Ruh — geitern noch war Gregor Straßer der zweite Führer der Partei, sozulagen das Hitzl-Hitzler. Nun, heute geht er in Urlaub, ob für drei Wochen oder für immer, ist minder wichtig. Die ganze Presse nimmt zum Fall Gregor Straßer Stellung. Der „Angriff“ bringt auf der zweiten Seite eine kurze Notiz mit der Überschrift: „Gregor Straßers Feurlaubung“ und der Unterüberschrift: „Unheimliche Spekulationen der Vorkampfpresse“.

Unheimliche Spekulationen der Vorkampfpresse? Ist also der Name um Gregor Straßer nur schanden? So glaubt man, wenn man nur die Überschriften des Notizen liest. Daraus spekuliert offenbar das „Angriff“. Nimmt man sich aber die Notiz, die ganze Notiz zu lesen, dann findet man die folgende sehr charakteristische Bemerkung: „Ob ein Gregor Straßer heusloubt wird oder nicht...“

Wo nicht mehr der Führer Gregor Straßer, der große Heusloubt und das unheimliche Hitzl-Hitzler, ein Gregor Straßer... Geo.

Kindersterblichkeit in England

— eine Folge des Systems MacDonal u. Co.

Aus dem letzten wöchentlichen Bericht des Hauptgesundheitsamtes am Unterrichtsministerium geht hervor, daß die Sterblichkeit der Schulkinder während des Jahres 1931 um mehr als 10 Prozent gestiegen ist.

Aus einem Bericht der Stadt Belfast geht hervor, daß dort in den letzten zwei Jahren die Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahr von 53 auf 160 je Tausend gestiegen ist. Eine Untersuchung im Shoudda-Tal (Bergwerksszenen in Südwales) ergab, daß die Zahl der unterernährten Kinder dort von 17 je Tausend im Jahre 1929 auf 43 im Jahre 1930 und auf 53 im Jahre 1931 gestiegen ist.

In England wie in Deutschland — überall das gleiche Bild. Immer mehr Proletaratskinder sind unterernährt und allen Gesundheitserleichterungen zugänglich. Es wächst dadurch die Zahl der Kindersterblichkeit.

Kinder im Kampf

Wien, 9. Dezember. Gegenwärtig sind 22 Kinder erwerbslos in den Schulferien getreten, nachdem von der Stadtverwaltung die Jugendarbeit für Winterferien wegen Mangel an Mitteln abgelehnt worden war. Der Gewerkschaftsbund hat für die Schulkinder erwerbslos Eltern Bekleidung und Schuhe geliefert.

Der Tote im Sad

Eine Verhaftung

Mugsburg, 9. Dezember. Auf Veranlassung der Kaiser Kriminalpolizei verhaftete die Mugsburger Kriminalpolizei den 21 Jahre alten Mugsburger Gasthofbesitzer Hans Kommel, der in den letzten Tagen in der Kolonie von Burtendach beschäftigt war.

Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der schweren Mordtat in Wahrensdorf bei Guts in Ostholstein, wo am vergangenen Dienstag die verblutete Leiche des 21 Jahre alten Strohbinders Fritz Wollas in einem Sad in einem Wassertümpel aufgefunden wurde. Wollas war durch Beilhiebe und Messerstiche erstarbt worden. Der verhaftete Kommel war ein Freund des ebenfalls aus Bayern stammenden Wollas, der zusammen mit der Freundin Kommel, einer gewissen Johanna Regen, die Strohbinderei mitbewirtschaftet hatte.

Nach der Mordtat war Kommel mit seiner Freundin plötzlich verschwunden. Schwermüßige Beobachtungen wiesen auf ihn als den mutmaßlichen Täter hin. Der Verhaftete wird morgen nach Kiel abtransportiert.

Große Heberschwemmungen in Italien

Rom, 9. Dezember. Aus fast ganz Italien werden neuerdings Heberschwemmungen infolge anhaltender Regengüsse gemeldet. Schwere Schäden und Ernteverluste verursachten die Unwetter besonders in jenen Gegenden Kalabriens, die bereits vor 14 Tagen schwer heimgesucht worden waren. Auch der Unterlauf des Po steigt rasch an, so daß die Hochwasserlinie bereits überflutet ist.

Fünftähriges Kind verbrannt

Das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Gorkhat in Szeged bei Szeged machte sich in einem unbewachten Augenblick an dem Feuer zu schaffen. Dabei kamen die Kleider des Kindes Feuer und die Kleider lief laut schreiend auf die Straße. Helfende löschten die Flammen, aber das Kind hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es im Krankenhaus nach wenigen Stunden verstarb.

Ein „Nachtangriff“

Die Rolle der Jugend im sozialistischen Aufbau — Wie sie den Schwierigkeiten entgegentritt

Wozel besser haben es unsere Kinder, als wir es gehabt haben — leucht ein alter Arbeiter, Schauer Sie sah diese Jugend an, prächtige Kerle! — lüft er mit unterlichem Lächeln hinaus. Wie haben wir unsere Zeit verbracht? Man baute für uns Anleihen und Kirchen, damit wir nicht auf diese Gedanken kommen. Wenn ich zu Hause war von der Arbeit, so schliefen von der Sorge, dann habe ich mich eben besoffen. Heute baut man Schulen, jeder mitleid!

Die Arbeiterin Solomina ruft dazwischen: „Und meine Kinder! Wenn ich die Gelegenheit gehabt hätte, zu lernen wie Sie, wäre aus mir jemand! Mein Vetter ist Bauarbeiter, ein anderer Sohn ist Kommandant in der Roten Armee, ein dritter Sohn lernt in der Betriebschule.“

Die Sowjetjugend spricht sich gern über die Schwierigkeiten des persönlichen Lebens. Heber die vorübergehenden Lebensmittelschwierigkeiten sprechen sie nur noch politischen Gesichtspunkt aus. Vorantritt fühlen sie sich durch sie gar nicht gehindert. Etwas mehr haben die Wohnungsschwierigkeiten zu schaffen, da die Qualität der Wohnungen und der Erfolg des Lebens miteinander zusammenhängen. Aber auch auf die noch zum Teil vorhandenen Wohnungsschwierigkeiten reagieren sie nicht mit Seufzen und Nostalgie, sondern sie stehen in der ersten Reihe, wenn es heißt, den Kampf für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu führen. Wenn es heißt, Schwierigkeiten des Betriebes zu überwinden, marschieren die Jugend überall voraus. Im sozialistischen Wettbewerb, in der Sportbewegung, in der Rettung der sozialistischen Disziplin, — überall ist die Rolle der Sowjetjugend eine gewaltige.

Wo etwas nicht klappt, wo es Schwierigkeiten gibt, ist der Kommandant mit seiner „Leichten Kavallerie“ da; kontrolliert überwachend die Arbeit und die Verhältnisse, sorgt für die Entlastung der beschwerten Arbeiter. Ist eine Arbeit im Rückstand, organisiert die Jugend „Subbotniks“ (Sabbatarbeit); wo die Mitten hilflos dastehen, findet die Jugend immer noch einen Ausweg.

Eines Tages wurde im letzten Winter die Weiterführung des Betriebes der Kabelleit durch gefährdet, daß es an Trommeln für die Aufwicklung des Kabels fehlte. Es war eine verhältnismäßig kleine Sache, trotzdem hing daran die ganze Arbeit über moher die Trommeln nehmen? Die Lieferung neuer Trommeln wurde erst für die nächste Woche in Aussicht gestellt.

Nun verjammelte sich sofort die Jugend und beschloß, durch einen „Nachtangriff“ leere Trommeln zu beschaffen. Die aktiven Jungarbeiter verjammelten sich zwei Volkautos, fuhren bei 30 Grad Frost überall in der Stadt herum und sammelten die auf den Straßen oder sonst an Stellen früherer Kabelarbeiten herumliegenden leeren Trommeln. Als die Arbeiter am nächsten Morgen in die Arbeit kamen, in tiefen Gedanken darüber, wie nun die Arbeit ohne Trommeln weitergehen wird, lagen sie überfallen, daß die Trommeln, von denen beim letzten Feierabend noch nur keine Spur vorhanden war, jetzt in geordneten Reihen auf dem Hofplatz lagen.

Das ist ein kleines Beispiel von zehntausenden oder gar hunderttausenden ähnlichen Fällen in der ganzen Union. Aber es kennzeichnet die Einstellung der Sowjetjugend zum sozialistischen Aufbau.

Ein Kind, Genosse Schule, wird dir vielleicht sagen, wenn du ihm all dies erzählst: „Der Herr Lehrer hat aber gesagt, es gebe in der Sowjetunion keine geistige Freiheit. Sogar ein Sohn hervortretender „Sozialist“ wie Otto Bauer hat es geschrieben.“

Du wirst darauf vielleicht nicht mit einem Lächeln antworten: „Kalt! Furcht! (Welch ein Ziel!), wie die Arbeiter der Kabelleit die Grund zum Fahren haben; du wirst an meinen Helfern denken: Genosse Schule, der schon über 20 Jahre alt ist und nicht nur nicht lernen kann, sondern bisher noch nicht einmal als Arbeit Lehrling irgendwas aufgenommen konnte, und du wirst nachdenklich sein: „Wohin führt das?“

„Ein kleiner Räuber!“
Und du wirst wissen, was du der Zukunft deiner Kinder schuldig bist.

Eine Million Jugendlicher auf der Straße

Das furchtbare Elend der Kinder und Jugendlichen in Amerika

Washington, 9. Dezember. Der frühere Polizeikommissar, Brigadegeneral Glagford, hat vor kurzem eine Bewegung gegründet, die sich der stillos in Amerika herumtreibenden Jugend annimmt. Die Zahl der auf den Straßen sich herumtreibenden Jugendlichen, ohne Obdach und ohne Heim, wird auf über eine Million geschätzt.

Wir geben hier die Meldung einer bürgerlichen Telegraphenagentur wieder. Nicht als eine Million Jugendlichen auf der Straße im letzten kapitalistischen Jahr der Welt. Das kennzeichnet wohl am besten die herrschende Ordnung. Ein General, ein gewöhnlicher Polizeikommissar, soll die Jugend retten. Offenbar auf dem Wege, daß er sie den Armen der Kirche oder sonstigen Wohltätigkeitsinstitutionen zuführt. Nun, an solchen Institutionen mangelt es in Amerika nicht. Die Neugründung dieses Generals und Polizeikommissars ist nicht neu. In Amerika bestehen unzählige solcher Organisationen. Und trotzdem eine Million verwaisteter Jugendlicher!

Man vergleiche einmal diese Meldung mit den Meldungen der Nazi-Presse aus der Sowjetunion. Gewiß, nach dem Bürgerkrieg hat es in der Sowjetunion quadernde, Tausende verwaisteter Jugendlicher gegeben. Aber die Sowjetunion schenkte keine Mittel, um diese Jugendlichen Erziehung-

berufen und produktiven Berufen zuzuführen. Heute steht es fest, daß die Verwaistung von Kindern und Jugendlichen in der Sowjetunion abgibt ist.

Dies war möglich, weil in der Sowjetunion die Arbeitsteilung liquidiert, weil dort eine sozialistische Wirtschaft gebaut wird. Ist es möglich, in Amerika die Frage zu lösen? Unter den kapitalistischen Systemen sicher nicht. Denn die Verwaistung der Jugendlichen ist in eine Folge des Bankrotts des kapitalistischen Systems, eine Folge der furchtbaren Arbeitslosigkeit. Man schätzt die Zahl der Arbeitslosen in Amerika auf 14 Millionen und die Zahl der vollständig Obdachlosen auf vier Millionen. Es ist klar, daß auf diesem Boden die Verwaistung der Jugend blüht und gedeiht, sich immer mehr ausbreitet.

Amerika bildet in dieser Beziehung keine Ausnahme. Je länger die Arbeitslosigkeit, je länger die kapitalistische Krise anhält, desto mehr greift auch in den anderen kapitalistischen Ländern die Verwaistung der Jugend um sich. Diese Frage kann nicht durch einen General und Polizeikommissar, nicht durch bürgerliche Wohltätigkeitsinstitutionen, sondern nur durch den Sozialismus gelöst werden.

Aus aller Welt

Eine Fähre mit zwölf Menschen gesunken

Belgrad, 9. Dezember. Ein schweres Bootunglück ereignete sich gestern in der Perzegovina. Zwölf Personen benutzten die bei der Eisenbahnstation Buna, unweit von Belgrad, auf der Renta verkehrende Heberfähre. Es herrschte schwerer Sturm. Als sich das Boot ungefähr in der Mitte des Flusses befand, wurde es von einer Welle erfasst und kenterte. Von den zwölf Personen gelang es nur einer, sich ans Ufer zu retten. Die elf übrigen ertranken. Die Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Beim Kohlensammeln verunglückt

Muhapek, 9. Dezember. Bei einem Bahnübergang an der Peripherie der Stadt wurde eine 27-jährige Arbeiterin, die auf dem Geleise die von vorbeifahrenden Zügen herabgefallenen Kohlenstücke sammelte, vom Wiener Schnellzug überfahren. Die Arbeiterin haben die unglückliche Frau förmlich entzwei geschnitten.

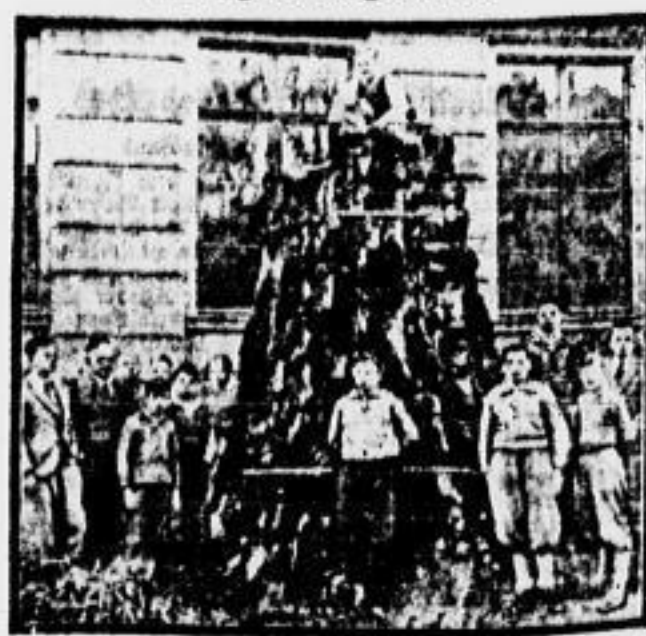
Von einem Bären angefallen

In dem Ort Szeged bei Kornenburg (Niederösterreich) wurde gestern die Wänerin Marie Swellit auf der Straße plötzlich von einem Bären, der aus einem Wanderzirkus entwichen war, überfallen und durch Frankentriebe und Bißle gefährlich verletzt. Auf die Hilfe der Frau eilten Leute herbei, die das Tier niederschossen.

Blutiger Streit

In der Gemeinde Petruşev bei Giurgiu (Rumänien) kam es zwischen zwei Familien zu einem Streit, in dessen Verlauf auf beiden Seiten Messer und Pistolen benutzt wurden. Dem Streit fielen zwei Männer und eine Frau zum Opfer. Die beiden Kinder der einen Familie wurden während des Kampfes verletzt.

Eine millionenjahralte Zypresse ans Tageslicht gebracht



Schüler einer Zittauer Schule haben in der Braunkohlengrube Hartau den riesigen Stamm einer gut erhaltenen Sumpfcypresse ausgegraben. Der 160 Zentner schwere versteinerte Stamm, dessen Alter auf etwa sechs Millionen Jahre geschätzt wird, steht jetzt im Schulhof in Zittau, wo ihn seine Fländer voll stolz zeigen.

Beim Kohlensammeln verunglückt

AUS BETRIEB UND GEWERKSCHAFT



„Sturm“-Zigarettenfabrik zahlt

In einem Monat eine halbe Million Mark für Hitler!

Wo die von den geschundenen Arbeiterinnen erzwungenen Profite hinstommen. Die betrogenen Kleinbändler

Die Enthüllungen der kommunistischen Presse über die... Hitler und dem Keemtomma-Konzern abgeschlossen... die NSDAP ihren Schein... Keemtomma einstellt und dafür große Inzerate...

der Arbeiterinnen mit brutal gesteigerter Ausbeutung die... höchsten Profite herausgeschunden werden, die notwendig... sind, um trotz des geringeren Ablasses und der Millionenzuw...

„Ich habe dem Reichsbanner den Rücken gekehrt“

„Folgt meinem Beispiel“

(Jugendarbeiterkorrespondenz 1933)

Der Reichsbanner betreibt in Königsberg ein reich... mütiges Arbeiterviertel. Ich war mehrere Wochen dort be... wohnt. Die Wohnung beträgt wöchentlich zwei Mark...

Frei Nummer bleibt die Stude weg

Er ist mit seiner Metallarbeiterzeitung „auch nicht einver... handen“

(Arbeiterkorrespondenz)

Ich habe einmal als langjähriges Gewerkschaftsmitglied... meiner Empörung über die arbeiterfeindliche Schreibweise der... Metallarbeiterzeitung in einem Schreiben Ausdruck gegeben...

Ju der eingehenden Kritik des Verbandkollegen und ins... besondere zu der Feststellung, daß die Metallarbeiterzeitung wie... eine sozialdemokratische Parteizeitung geschrieben wird, lag...

„Auf das, was Du zur Haltung der SPD sagst, kann ich... jedoch nicht antworten, weil deren Politik nicht von der... Metallarbeiterzeitung gemacht oder bestimmt wird. Dies...

... Du bist mit einigen Kuffen der Zeitung nicht ein... verstanden. Ich auch nicht. Aber in dem Verband gibt es...

Ich habe dem Reichsbanner jetzt den Rücken gekehrt. Die... Jugendarbeiter des Reichsbanners müssen meine... Beispiel folgen und sich einreihen in die gute Arbeit...

verschiedene Ansichten, die zum Worte kommen müssen, weil... unjeren Kollegen die freie Meinungsäußerung nicht besch...

Wertwürdig ist nur, daß trotz der verschiedenen Ansichten... und dem Recht der freien Meinungsäußerungen niemals...

Der Briefwechsel beweist, mit welcher Schnelligkeit die Ge... werkschaftsführer über den Willen der Mitglieder hinweggehen...

Neue Schichten in der RGO Dircksfelde

(Arbeiterkorrespondenz 1933)

In der Hauptwerkstatt war es bisher üblich, daß die... zigarette, wenn sie Bedürfnis auf eine Pfeife Tabak oder auf eine... Zigarette hatten, diese angefordert in der Werkstatt rauchen konn...

Der Arbeiter könnte beim Rauchen Rauch in die Lungen... bekommen, und dadurch wird die Stabilität des Betrie...

da er doch dann die Zigarette in die Hand nehmen muß.“ Ja... wir Arbeiter in der Werkstatt haben immer noch Dummheit, die uns...

Doch etwas anderes ist es, wenn der Rauch der Schmelz... feuer, die Saie des Elektroblechens etc. durch die Werkstatt... wehen. Das haben die Herren der Direktion noch nicht be...

Der Profit geht für die Unternehmer an erster Stelle. Des... halb kämpft mit betrieblichen Mitteln gegen die Schichtenarbeit...

Streit im Arbeitsdienstlager

Im Arbeitsdienstlager Wittenberg Nr. 14 Arbeiterviertel... in den Sitzeln getrieben. Sie fordern die Nachzahlung von ge... enthaltenen Lohnes und Entlohnung zu Tariflöhnen. In Witten...

Neue Betriebsgruppe der RGO!

Dem neugegründeten Ortskomitee Bernstadt gelang es... In der Textilfabrik Schüller eine weitere Betriebsgruppe... der RGO zu gründen. In alle Betriebe hinein! Schafft überall... neue Betriebszellen der Partei und neue Gruppen der RGO!

Erfüllt das Ernst-Thälmann-Aufgebot!

Massenentlassungen bei Hiedel & Engelmann

SPD-Betriebsrat verweigert die Unternehmerpläne der Belegschaft

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Schwertler-Schokoladenfabrik Hiedel & Engelmann in... Dresden, Burgburger Straße, werden die Massenentlassungen... vorgenommen. Im September begann die diesjährige Weihn...

die RGO hören und den Kampf gegen die Unternehmerverträge... organisieren. So ist die dringende Pflicht, in einer Betriebs... versammlung zu den Maßnahmen Stellung zu nehmen. Hoppet...

Offensive der RGO!

Im Dienstadt, dem 4. Dezember, lagte in Dresden eine... ausgedehnte Mitgliederversammlung der RGO. Kol... lege Stunser, der Vorsitzende des Ortskomitees, sprach aus...

Im Schlußwort ging Kollege Bruner auf die in der Diskussion... angeschnittenen Fragen ein und er betonte nochmals die Notwend...

Der Verlauf der Versammlung hat gezeigt, daß die Arbeiter... der RGO und ihr Einfluß auf die breiten Arbeiterviertel im... Weschen beständig ist. Mit Mut und Beseitigung an die Arbeit...

Dem sozialdemokratischen Betriebsrat sind die Pläne des... Unternehmers bekannt. Aber er verweigert die von der Beleg... schaft und hilft so direkt mit, die brutalen Maßnahmen zu er...

Während der Weihnachtsferien wurde die Produktion mit... größtem Posttempo durchgeführt. Jetzt werden die ausgebeu...

Mit welcher Brutalität vorgegangen wird, ergibt sich aus... der Tatsache, daß mit Hilfe der Betriebsräte W. A. A. R. K. u. H...

Die Belegschaft von Hiedel & Engelmann muß sich jetzt um...

In jede Küche gehören:

MAGGI^s Erzeugnisse

Würze
Suppen
Fleischbrühe

sie helfen sparsam wirtschaften

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

870 RUNDfunk

Dienstag, den 18. Dezember:

Königsplatz-Hausen: 6.15 Gumnastik, 6.30 Wetter, Anst. bis 9.00 Konzert aus Hamburg, 10.00 Nachrichten, 12.00 Wetter Anst., Schweizer Volkstänze u. Taktier-Aufnahmen, 14.00 Konzert aus Berlin, 16.30 Konzert aus Leipzig, 20.00 „Filderbuch“ aus München, 20.50 Stunde Stunde aus Wien, 22.15 Wetter, Presse, Anst. bis 24.00 Konzert aus Hamburg.

Leipzig: 6.15 Gumnastik, 6.35-8.15 Konzert aus Hamburg, 9.40 Wirtschaft, Wetter, Wetter, Wetter, Programm, Presse, 12.00 Konzert, Dagswilde 13.00 Presse, Wetter, Zeit, 16.00 für die Jugend, Amadeus Kettler spielt, 19.40 „Koffappchen“, Märchenoper, 22.15 Nachrichten, 22.30 Konzert aus Danzig, 22.45-24.00 Unterhaltungskonzert aus München.

Moskau, Kaminern: 20.00 „Städte der Sowjetunion“ (deutsch).

Wo treffen sich die Genossen?
Im 50-Piennig-Haar schneide-Salon und der Puppenklinik des Gen.

Stürmer

Röhrhofgasse 42, Ecke Lillengasse

Weihnachtsstollen
bitten wir rechtzeitig zu bestellen. Unsere wertigen Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir außer den seit jeher bekannten Stollen eine weitere Qualität herstellen

Rosinenstollen I RM 3.00
Mandelstollen I RM 3.50
Rosinenstollen II RM 2.50
Mandelstollen II RM 2.80

Bestellungen nehmen alle Verteilungsstellen entgegen.

Konsumverein Meissen e. G. m. b. H.
Vertrieb von all. Nahrungsmitteln, in all. Verteilungsstellen erfolgen

- Sulfonia Pfd. 25, 48, 58 A
 - Weizenmehl ... Pfd. 23, bei 5 Pfd. 22 A
 - Kaiserszug, billig Pfd. 21 bei 5 Pfd. 20 A
 - Tekmargarine Pfd. 35 A
 - II. Blut- u. Leberwurst Pfd. 80 A
- auf alle Waren 6 Prozent Rabatt

Fritz Weinhold
Ostendort-Ortilla, Mühlstraße 13

ANZEIGEN
haben den denkbar besten Erfolg in der ARBEITERSTIMME

Briefumschläge
Geschäfts- und Besuchskarten
Familien-drucksachen
Briefbogen
Rechnungen
Mitteilungen

Neudrag
Güterbahnhofstr. 2
Druckerei-Filiale Dresden

Gesellschaftsspiele
von 45 Pf. an in denkbar größter Auswahl

M. Hietzge
Papier- und Buchhandlung
Pirna, Schössergasse 10 b
Bilderbücher, Malbücher
Märchenbücher, Jugendschriften

Werbt Leser für die Arbeiterstimme

Mittwoch, den 14. Dezember:

Leipzig: 6.15 Gumnastik, 6.35-8.15 Konzert aus Berlin, 9.40 Wirtschaft, Wetter, Wetter, Wetter, Programm, Presse, 12.00 Konzert, Dagswilde 13.00 Presse, Wetter, Zeit, 16.00 für die Jugend, Amadeus Kettler spielt, 19.40 „Koffappchen“, Märchenoper, 22.15 Nachrichten, 22.30 Konzert aus Danzig, 22.45-24.00 Unterhaltungskonzert aus München.

Wichtige Bekanntmachung

Die Hausfrauen sind jetzt stark beschäftigt mit der Weihnachtsbäckerei, deshalb wählen Sie einfach herzustellende Gerichte

Ein schnell hergestelltes Essen, dabei billig, ist junger Blumenkohl mit Schinken als Beilage

Dienstag eintreffend:

Prachtvoller Blumenkohl Kiste 35 ¢
Prima Kochschinken 1/2 Pfund 30 ¢

Ferner bieten wir besonders preiswert an:

Ein Posten Hülsenfrüchte in Sonderpackung:
Gelbe Viktoria-Erbfen v. 20 ¢ Halbe Schälerbsen v. 18 ¢
Grüne Erbsen v. 22 ¢ Weiße Bohnen v. 14 ¢

Guten blauen Mohn erhalten Sie im Görlitzer gemahlen Pfund 55 ¢
Zur Bäckerei sind die braunen Eier wegen des großen Dotters bevorzugt Stück 11 ¢

Und wie immer 6 % in bar am Jahresende

GÖRLITZER



Dresden-Altstadt					
Großbäckerei GEORG SCHULTZE Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäfte: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13					
Ostfritz Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Großschönau Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Neugersdorf Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Radeberg Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Kamenz Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Eibau Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13
Marien-Drogerie Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Brand-Erbisdorf Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Meißen Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Gorbitz Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Ebersbach Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Bornchen Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13
Reichenau Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Neukirch Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Bannewitz Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Hänichen Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Rippien Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13	Wilsdorf Hauptgeschäft: Pflanzener Platz (Ammonstraße 19) Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flemingstraße und Seestraße (Viktoriahaus) 8.13

ILLEGAL

Die Charkower Lokomotivfabrik

Die Charkower Lokomotivfabrik
Die revolutionäre Arbeiterbewegung in Charkow hatte bei weitem jene Entwicklung überschritten, die sie in Odesa zu meiner Zeit erreichte. In Charkow hatte sie wirklich Massencharakter angenommen.

In der Charkower Lokomotivfabrik, wo die Revolutionäre besonders stark verankert waren, begannen vor Kriemoms Einbruch die Sozialrevolutionäre, auch den intelligenten Agitatoren, den Arbeiter Sabellen und den Intellektuellen Koznits, Einfluß zu gewinnen. Letzterer arbeitete, ebenso wie Genosse Kriem, nicht nur in der Fabrik als einfacher Arbeiter, sondern wohnte im Wohnheim der Arbeiter der Lokomotivfabrik.

Das agitatorische Talent des Genossen Kriem, seine Fähigkeit, jene Falten in der Seele der Arbeiter in Bewegung zu bringen, die ihre Herzen höher schlagen läßt, seine Fähigkeit, ihre Sprache zu sprechen, das gemeinsame Leben mit ihnen, das ihn wohl als den populärsten Revolutionären aus den Reihen jener Genossen hervor, die sich nicht durch so glänzende Begabungen auszeichneten. Aber ohne die mühselige und schwierige Kleinarbeit der letzteren konnte und kann die Revolution nicht vorbereitet werden.

In dem Maße, in dem sich die Arbeiterbewegung entwickelte, verwannte sich die Lokomotivfabrik aus der „autonomen Republik“ (wie sie genannt wurde, weil die Regierung ihre Macht dort nicht in demselben Grade ausüben konnte) zu einer Festung der Revolution, zu einer Festung, die die Meetings der ganzen Belegschaft auf dem Schloßhof, unter freiem Himmel, der sich schließende Kämpfe aus der

Fabrik zu Demonstrationen mit roten Fahnen, die immer häufiger Zusammenkünfte mit den Kojaken, die Ausrüstung der Arbeiter mit Waffen, die im Betrieb zu diesem Zweck fertiggestellt wurden, — Panzen aus Gasrohren und Bomben — die Schaffung von Arbeiterkampfgruppen, das Bestehen von Gewerkschaften im Betrieb, das alles stellte die Lokomotivfabrik an die Spitze aller Charkower Betriebe.

Der Arbeit des Genossen Kriem in der Lokomotivfabrik und unter den Arbeitern anderer Betriebe ist der unzweifelhafteste Erfolg der bolschewistischen Lösungen zu verdanken. Aber Genosse Kriem hatte, wie es häufig gerade bei hervorragenden Agitatoren zu beobachten ist, auch schlechte Eigenschaften. Unter dem Einfluß der bei seinen Reden sich entflammenden Augen, unter dem Eindruck der Faszination, daß die Organisationen in seiner Gegenwart gründet arbeiteten, achtete er zu wenig auf die organisatorische Verantwortung anderer Genossen. Diese Unterordnung des organisatorischen Ausbaus der Arbeit wurde auch von seinen Schülern und den Mitarbeitern seines Zirkels übernommen und wirkte sich äußerlich unpositiv auf die ganze revolutionäre Arbeit in Charkow aus.

Organisatorische Mißstände

In Charkow war ich außer Kriem, Kowlow und Werschow noch folgende: den Genossen Swanow, der unter dem Namen „Intendant“ und „Kocher“ bekannt war, die Genossin Kwanasscha („Serafima“), den Genossen Alexander, einen Schlichter, den Genossen Wladimir, die Genossin Wostokowitscha, „Dimita“ genannt, die Genossin Kabanowa, Kowlow, Nauf Kalkin und andere. Das Charkower Komitee bestimmte mich zum verantwortlichen Organisator des Arbeiterbezirks, zu dem die Lokomotivfabrik, die Fabrik von Hefefabrik und andere gehörten.

Die Schüler des Genossen Kriem hatten, als sein Erbe, die Unterordnung der organisatorischen Seite der Arbeit übernommen. Sie erschienen nicht nur nicht an den festgelegten Tagen in den Meetings, sondern waren auch dazu nicht zu bringen, an den Bezirksversammlungen teilzunehmen. So gelang es mir nicht, im Laufe eines ganzen Monats auch nur eine Versammlung einzuberufen. Die Ursache war, daß die Genossen sich daran gewöhnt hatten, alle Angelegenheiten des Arbeiterbezirks untereinander familiennähe zu behandeln und zu beschließen. Sie

begriffen einfach die dringende Notwendigkeit nicht, außerhalb der Betriebe eine Bezirksorganisation zu schaffen, die alle Betriebe des Bezirkes umfaßt.

Ich blieb bei den Schülern Kriems, in deren Händen die Betriebsarbeit in Charkow lag, auf eine so hartnäckige Unterordnung der organisatorischen Verantwortung des ideologischen Einflusses der Bolschewiken, daß ich gezwungen war, das Komitee zu bitten, mich in den Stadtbezirk zu versetzen.

Es war mir also in den vier Wochen meiner Arbeit im Arbeiterbezirk nicht gelungen, eine Bezirksorganisation zu schaffen, die wirklich funktionierte. Es gelang mir ebensowenig, den Mitarbeitern des Bezirkes beizubringen, daß es notwendig sei, aus den passiven Arbeitern, die den Rednern aufmerksam lauschten, aktive Arbeiter zu machen, die den zunehmenden Einfluß der Partei organisatorisch verankert hätten.

Es wäre ein Fehler zu behaupten, daß dies überhaupt nicht gemacht wurde. Man muß aber eingestehen, daß, was in dieser Richtung gelang, eher spontan als bewußt war. Ich legte mir zum Ziel, eine Bezirksorganisation zu schaffen, die arbeitstüchtig ist, unabhängig davon, ob so ein glänzender Redner, wie Kriem es war, sich in Charkow befand oder nicht, eine Organisation, die auch nach seiner Abreise die Möglichkeit hätte, alle Mitglieder der Arbeiterorganisationen zu ziehen oder jener Parteilarbeit zu verwenden.

Die spontane revolutionäre Massenbewegung

Inzwischen entwickelte sich in Charkow die revolutionäre Arbeiterbewegung Ende September und Anfang Oktober ebenso elementar, wie die russischen Kämpfe im Frühjahr mit elementarer Gewalt die Herd überfluteten. Ein Meeting folgte dem anderen. Die Wiesen, die Plätze waren an den Sonntagen vom frühesten Morgen bis spät in die Nacht hinein mit Menschenmassen bedeckt, auf den Tribünen wehten rote Fahnen. Die Massen überfluteten die Straßen und keine Polizeigewalt konnte die Bewegung in die frühere Enge zurückdrängen. Die Charkower Bewegung war keine Ausnahme.